



**Unbeschwert,
anmutig, voller
Lebenslust**

Engagement für ein
Leben ohne sexuelle
Gewalt

Tätigkeitsbericht 2017

Inhaltsverzeichnis

Sexuelle Gewalt sichtbar machen!	3
Das Wildwasser-Team	4
Übersicht über unsere Arbeitsbereiche	6
Highlights und Aktivitäten	8
„Unsichtbaren Verletzungen einen Platz geben – Raum einnehmen für Betroffene von sexueller Gewalt“	16
Finanzierung	22
Arbeit gegen sexuelle Gewalt 2017 statistisch erfasst	28
Ausgewählte Presseartikel	39
Formular zur Fördermitgliedschaft	50
Impressum	55



Sexuelle Gewalt sichtbar machen!

Liebe Leserinnen und Leser,

keine Frage, die menschliche Seele ist äußerst verletzlich. Besonders bei sexueller Gewalt zeigt sich, wie tief und lebensbestimmend solche Verletzungen sein können. Und auch: Wie wenig sichtbar sie auf den ersten Blick sind.

„Bei uns bekommen auch unsichtbare Verletzungen ihren Platz“ war daher der Titel eines Objekts von uns. Präsentiert in einer Fotoausstellung zum Thema „Frauen nehmen sich ihren Platz“ im Rahmen des internationalen Frauentages. Wir platzierten dafür ein rosa Herz auf einen Stuhl (siehe Foto S. 6). Ein symbolischer Ausdruck für die Verletzlichkeit der menschlichen Seele und die häufig unsichtbaren Verletzungen durch sexuelle Gewalt. Außerdem wollten wir damit unser Selbstverständnis verdeutlichen, diesen Verletzungen Raum zu geben.

In unserer Arbeit erleben wir täglich die meist unsichtbaren Verletzungen, die sexuelle Gewalt den Seelen zufügt. Gerade daher war es uns von Anfang an wichtig, unseren Wirkungs-Radius so weit wie möglich zu spannen. Ein Stück beharrlicher Arbeit, 30 Jahre lang. Erreicht durch die Bündelung verschiedenster Kräfte: Geschäftsführung, Vorstand und Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden sowie unser regionales und überregionales Netzwerk und natürlich die maßgebliche Unterstützung, die wir von allen Geldgebern erhalten. So konnten wir in den 30 Jahren sehr viele Betroffene und MultiplikatorInnen erreichen.

Seit 2010 ist sexuelle Gewalt sichtbarer geworden – auch auf Bundesebene. Viele Betroffene, die in institutionellen Zusammenhängen sexuelle Gewalt erlitten hatten, erhoben ihre Stimmen. Sie sorgten für eine Art Dammbbruch: Das Thema sexuelle Gewalt ist seitdem auch in der Bundespolitik präsenter. Die Interessen der Betroffenen wurden gestärkt, die Fachkräfte finden ebenso mehr Gehör.

Für die Feier unseres 30-jährigen Jubiläums im letzten Jahr haben wir das Thema „Den Verletzungen durch sexuelle Gewalt Platz geben“ wieder aufgegriffen und mit neuen Symbolen und Inhalten gefüllt. Wir begingen das Jubiläum mit einem Festakt, einer Ausstellung und der Präsentation eines Films zum Thema sexuelle Gewalt. Auf verschiedenste Weise zeigten wir die Verletzungen und gaben Betroffenen Raum. Für das Sichtbarmachen ihrer Schicksale. Für ihre Wünsche. Und für die Darstellung dessen, was ihnen die Kraft gegeben hat, nicht aufzugeben. Mehr zu unserem Jubiläum lesen Sie ab Seite 13.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an unserer anspruchsvollen Arbeit in den vergangenen 30 Jahren beteiligt und diese wohlwollend begleitet haben!

Wir wünschen Ihnen eine informative und anregende Lektüre.

Im Juli 2018

Der Vorstand

Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle

Wildwasser Wiesbaden e.V.

Das Wildwasser-Team



Dr. Christine Raupp

Geschäftsführerin der Beratungsstelle Beraterin, Heilpraktikerin (Psychotherapie), Weiterbildung in Psychotraumatologie



Marina Rabe

Diplom-Sozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichen-psychotherapeutin, Tiefenpsychologisch Fundierte Psychotherapie, Feministische Psychodrama-Leiterin, Weiterbildung in Psychotraumatologie



Martina Schött

Dipl. Sozialpädagogin, Traumapädagogin und traumazentrierte Fachberaterin, fortgebildet in systemischer Beratung



Jaqueline Ruben

Diplom-Sozialpädagogin, Systemischtherapeutische Zusatzausbildung, Beraterin für Psychotraumatologie



Petra Engel

Verwaltungsangestellte



Susanne Arras-Däschner

Hilfskraft, Fortbildungsverwaltung



Anika Nagel

M.A., Dipl. Sozialarbeiterin, systemische Beraterin, systemische Therapeutin/ Familientherapeutin, Weiterbildung in Psychotraumatologie



Anja Hössel

Diplom-Sozialpädagogin, gestalttherapeutische Beraterin, Weiterbildung in Psychotraumatologie



Brigitte Weiss

Diplom-Sozialarbeiterin, Systemischtherapeutische Zusatzausbildung, Weiterbildung in Psychotraumatologie

Der Vorstand



Beate Lugner, Elsbeth Schumacher, Despina Sarikli

Das Team des Schulpräventionsprojekts



Anja Hössel, Anika Nagel, Felix Vogel
(Sozialarbeiter B.A., Sexualpädagoge, Honorarkraft im Schulpräventionsprojekt)

Übersicht über unsere Arbeitsbereiche

Beratung

- › Beratung für Mädchen und Frauen, denen in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt widerfahren ist
- › Beratung bei einer Vermutung von sexueller Gewalt
- › Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt
- › Beratung für Bezugspersonen
- › Beratung für Fachpersonen
- › Beratung für Frauen, denen als Erwachsene sexuelle Gewalt widerfahren ist

Prävention

- › Schulpräventionsprojekt „Linie 8“
- › Informationsveranstaltungen
- › Elternabende

Gruppenarbeit

- › Angeleitete Gesprächsgruppe für Frauen
- › Körpertherapeutische Gruppe für Frauen

Therapie

- › für kleine Mädchen
- › für jugendliche Mädchen

Wir nehmen (uns) Platz!



Bildungsangebote

- › Fortbildungen
- › Vorträge
- › Begleitung von Institutionen bei der Entwicklung von Präventions- und Interventionskonzepten

Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

- › Präsenz in der Öffentlichkeit (Öffentlichkeitsmaterialien, Presse, Aktionen, Benefizveranstaltungen)
- › Informationsveranstaltungen
- › Fachveranstaltungen (Fachtage, Vorträge)

Kooperation und Vernetzung

- › Gremienarbeit
- › Kooperationsvereinbarungen
- › Netzwerkarbeit

Overhead

- › Leitung
- › Geschäftsführung
- › Verwaltung

Betreuung von Praktikantinnen



**Auf vielen
Ebenen aktiv:
Für ein Leben
ohne sexuelle
Gewalt**

Highlights und Aktivitäten

One Billion Rising: Sexuelle Gewalt verletzt die persönlichen körperlichen und seelischen Grenzen

Sexuelle Gewalt ist ein Angriff auf die gesamte Persönlichkeit eines Menschen. Die persönlichen Grenzen werden bewusst übergangen. Wildwasser Wiesbaden arbeitet deshalb parteilich für und mit Betroffenen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, Menschen zu helfen, deren Nein nicht gehört, deren Würde nicht geachtet wurde. Und vor allem: ihnen die Möglichkeit zu bieten, ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und ihre Potentiale zu entfalten. So verhelfen wir ihnen dazu, dass ihre Stimme (endlich) gehört wird!

Sexuelle Gewalt ist kein individuelles Schicksal. Vielmehr ist sie eingebettet in gesellschaftlich legitimierte Machtstrukturen zwischen den Geschlechtern und zwischen Erwachsenen und Kindern. Wildwasser Wiesbaden ist eine Fachberatungsstelle für Betroffene und Angehörige sowie

Fachkräfte. Zudem verstehen wir uns als politische Instanz. Daher engagieren wir uns seit Jahren bei One Billion Rising. Einem Aktionstag, der für Gewaltfreiheit, Gleichberechtigung und Solidarität steht. 2017 hat eine von sexueller Gewalt betroffene Frau für diesen Tag eine bewegende und nachhaltige Rede geschrieben, die die Anwesenden berührte.

Um diese betroffene Frau zu schützen und ihre Anonymität zu wahren, wurde die Rede auf dem Aktionstag von unserer Mitarbeiterin Anika Nagel vorgetragen. Wir möchten der Betroffenen erneut eine Stimme geben. Die Rede findet sich daher auch in unserem diesjährigen Tätigkeitsbericht (S. 10).



Teilnehmerin mit Protestplakat, eingerahmt von der Wiesbadener Frauenbeauftragten Saskia Veith-Prang (rechts) und Carolin Rauscher, Geschäftsführerin BüroF (links)

Teilnehmende von One Billion Rising beim gemeinsamen Tanz zur Hymne „Break the Chains“

Ich habe einen Traum,

ich habe eine Vision.

Ich habe einen Traum, ich habe eine Vision

Dass alle Menschen friedvoll, selbstbestimmt, angstfrei, glücklich und in Würde leben können

Ich habe einen Traum, ich habe eine Vision

- ❖ Dass alle Kinder ungehindert all ihre Fähigkeiten, ihre Schönheit, ihr Vertrauen in andere Menschen und das Leben, ihre geistige und emotionale Intelligenz, ihren ureigenen Weg entdecken und entwickeln können.
- ❖ Dass alle Mädchen und Frauen überall auf der Welt ohne Zwang, Gewalt und Unterwerfung jederzeit: hingehen können, wohin sie wollen; anziehen können, was sie wollen; lernen können, was sie wollen; lieben können, wen sie wollen – also sein können, wie es ihrem Wesen entspricht
- ❖ Dass alle Jungen und Männer überall auf der Welt allem Leben mit Respekt, Achtsamkeit und Verantwortungsbeusstsein begegnen.

Ich habe einen Traum, ich habe eine Vision

- ❖ Dass allen Betroffenen von sexualisierter Gewalt zur Verfügung gestellt wird, zur Verfügung gestellt wird, was sie brauchen: Ärzt_innen, fachlich qualifizierte und sensible Therapeut_innen, Reha-Aufenthalte, sichere Wohneinrichtungen, Heilungsorte und -zeiten, finanzielle Lebenssicherung, Möglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Neuorientierung usw.

Statt Ignoranz und nicht wissen wollen bei vielen Ärzt_innen und im Lebensumfeld; der viel zu langen Wartezeiten auf viel zu wenige Therapieplätze mit viel zu kurzen Therapiezeiten; der ewigen Existenzangst wegen mangelnder finanzieller Absicherung bei Arbeitsunfähigkeit als Folge der erlittenen schweren Traumatisierungen; der lächerlich kurzen Reha-Genehmigungen und vielem mehr

Ich habe einen Traum, ich habe eine Vision

- ❖ Dass alle Musizierende, Kunst-Schaffende, Autoren_innen und Regisseure_innen, welche Frauen als seelenlose Objekte und / oder hilflose Opfer darstellen und Gewalt verherrlichen, boykottiert werden
- ❖ Dass in allen Boulevard-Zeitungen, auf allen Plakaten und Kinoleinwänden, im Internet dort, wo einst mit entwürdigenden Frauendarstellungen die Verkaufszahlen gesteigert wurden, in unübersehbarem Schriftzug steht **Die Würde des Menschen ist unantastbar**
- ❖ Dass der verlogene Begriff „Pädophilie“ (aus dem griechischen übersetzt heißt das „Liebe zu Kindern“), ersetzt wird durch die wirkliche Bedeutung dieses Geschehens, nämlich „Ausbeutung, Unterwerfung und Gewalt gegen Kinder“

- ❖ Dass der unhaltbare Begriff „Kinderpornographie“ ersetzt wird, durch die einzige mir bekannte zutreffende Beschreibung dieses Terrors, nämlich „Kinder-Folter-Dokumentation“.

Ich habe einen Traum, ich habe eine Vision

- ❖ Dass sexualisierte Gewalt, Kinderheirat, Zwangsehe, Verfolgung wegen der sexuellen Orientierung und / oder Identität endlich als frauenspezifischer Flucht – und damit Asylgrund anerkannt wird.
- ❖ Dass ein sog. „Freier“ als Verbrecher angesehen und entsprechend behandelt wird, weil es ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit ist, ein lebendiges, gefühl-,geist- und seelenvolles Wesen gleich einem toten Gebrauchsgegenstand wie ein Handy oder ein Auto zu kaufen und zu benutzen.
- ❖ Dass alle Männer, die einer Frau oder einem Kind sexualisierte Gewalt antun, ebenso alle Zuhälter und / oder Menschenhändler als Schwerverbrecher a) strafrechtlich verfolgt und weggesperrt werden – damit sie nie wieder einer Frau / einem Kind so etwas antun können, und b) dass ihr gesamtes Vermögen an Bargeld, Wertgegenständen, In- und Auslandskonten eingezogen wird, damit von diesem Geld die so dringend benötigten Hilfen für Betroffene von sexualisierter Gewalt finanziert werden.

Ich habe einen Traum, ich habe eine Vision

Dass alle Menschen friedvoll, selbstbestimmt, angstfrei, glücklich und in Würde leben können.

Träume und Visionen haben den Sinn und Zweck mit anderen Menschen geteilt, gemeinsam verwirklicht und zusammen weiter entwickelt zu werden!

Darum lasst uns alles in unserer Macht stehende dafür tun, gemäß unseren Möglichkeiten und Fähigkeiten:
Lasst uns singen, tanzen, malen, bildhauern, schreiben, auf die Straße gehen, Petitionen verfassen, Anfragen im Bundestag stellen, Gesetze neu schreiben usw. – fühlen, denken, handeln.

Für uns und die nachfolgenden Generationen. Damit unsere Töchter, Enkelinnen, Söhne und Enkel einmal sagen:

„Nach Jahrhunderten der Gewalt gegen Frauen und Kinder war da einst ein Traum, den immer mehr Menschen träumten, der schließlich Schritt für Schritt realisiert und weiter entwickelt wurde. Und heute leben alle Menschen friedvoll, selbstbestimmt, angstfrei, glücklich und in Würde!“

Neue Räume, mehr Optionen – Fortbildungszentrum von Wildwasser Wiesbaden

Seit Oktober 2016 umfasst das Wildwasser Team acht Frauen – die Räumlichkeiten in der Beratungsstelle waren daher nicht mehr ausreichend. Die Raumprobleme lösten nahe der Beratungsstelle angemietete, neue zusätzliche Räume. Adresse: Dostojewskistr. 14. Dort haben wir im Sommer 2017 ein Fortbildungszentrum eröffnet: Helle Räume, technisch gute Ausstattung auf 200 m² Fläche, inkl. einem großen Fortbildungsraum und drei Gruppenarbeitsräumen, einem großzügigen Eingangsbereich mit Flur und einer geräumigen Küche. So ist es auch möglich, in Kleingruppen zu arbeiten und sich in den Pausen fachlich auszutauschen. Ein idealer Ort also für Teilnehmende, um das weiter ausgebaute Fortbildungsprogramm von Wildwasser Wiesbaden zu nutzen.



Sowohl die Anmietung der neuen Räume als auch den Umbau der Beratungsstelle, die jetzt über ein weiteres Beratungszimmer und einen kleineren Gruppenraum verfügt, ermöglichte nicht zuletzt die Volksbank Wiesbaden unseren Umbauwünschen und -plänen stets wohlwollend gegenüber. Und sie ist uns auch bei den notwendigen Umbauten des Fortbildungszentrums entgegengekommen. Herzlichen Dank dafür!

Unser neues Fortbildungszentrum



30-jähriges Jubiläum

Seit 1987 ist Wildwasser in Wiesbaden, hat Wege beschritten, Stellen erkämpft und Betroffene unterstützt. Am 15.11.2017 fand die Auftaktveranstaltung anlässlich unseres 30-jährigen Bestehens in Form einer Jubiläumsfeier im Festsaal des Rathauses der Landeshauptstadt Wiesbaden statt. Neben Roll-Ups, die Informationen zur Vereinshistorie boten, waren auf einer Litfaßsäule zahlreiche Karten zu sehen, die von Betroffenen sexualisierter Gewalt verfasst worden waren. Darüber hinaus war die Einladungskarte mit dem Kunstobjekt einer Betroffenen gestaltet.

Das Jubiläum stand unter dem Motto „Unsichtbaren Verletzungen einen Platz geben – Raum einnehmen für Betroffene von sexualisierter Gewalt“. Betroffenen war es vorab möglich, niederzuschreiben, was ihnen die Kraft gegeben hat, nicht aufzugeben, sondern weiter zu kämpfen – für ein selbstbestimmtes Leben oder einfach nur für das Überleben. Natürlich nannten Frauen und Mädchen unterschiedliche Kraftquellen. Für viele war es wichtig, jemanden in ihrer Nähe zu haben, der zuhört und der glaubt. Oder auch, Vertrauen und Sicherheit zu erfahren.

Was die Wünsche betrifft, fielen die Antworten sehr vielfältig aus. Genannt wurde eine bessere Versorgung im Gesundheitswesen, ein breiter aufgestelltes Hilfenetz, der Bezug einer eigenen Wohnung und ein an die eigenen Familien gerichteter Wunsch, die Betroffenen und nicht die Täter zu schützen.

Das Team von Wildwasser Wiesbaden durfte sich über einige Reden freuen, so auch über die von Christa Enders, Leiterin des Amtes für Soziale Arbeit, die als Erste Grußworte sprach. Sie lobte die hohe Fachlichkeit, die langjährig gut ausgebaute Kooperation sowie das gemeinsam erarbeitete Kooperationskonzept in Fällen sexueller Gewalt an Kindern – ein Meilenstein in der kontinuierlich vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Wildwasser Wiesbaden und dem Wiesbadener Jugendamt.

Auch für den Rheingau-Taunus-Kreis sind wir eine Anlaufstelle. Wir haben unsere Angebotsstruktur 2016 sogar mit einem Beratungsraum im Mehrgenerationenhaus MüZe 2 in Eltville ausgebaut (nähere Informationen: Tätigkeitsbericht 2016). Hierüber freute sich insbesondere die Sozialdezer-



Monika Merkert, Sozialdezernentin des Rheingau-Taunus-Kreises



Christa Enders, Leiterin des Amtes für Soziale Arbeit Wiesbaden



Wolfgang Kollmeier, Sozialdezernent des Main-Taunus-Kreises

nentin des Rheingau-Taunus-Kreises Fr. Merkert, die in ihrer Rede auch darauf hinwies, dass sexuelle Gewalt an Kindern vor 30 Jahren noch ein absolutes Tabuthema war. Im dritten Grußwort des Sozialdezernenten Kollmeier aus dem Main-Taunus-Kreis wurde ebenfalls die stetig gewachsene Zusammenarbeit gelobt, die er in drei Phasen darstellte.

Nach den Grußworten wurden die Gäste mittels eines Fotovortrags von Geschäftsführerin Dr. Christine Raupp durch die Historie der Einrichtung geführt. Das bunte Rahmenprogramm des Jubiläums wurde mit einem kurzen Improvisationsstück des Schultheaterstudios Frankfurt fortgesetzt. Für ihr Stück nutzten die Schauspielerinnen Antworten auf Fragen, die sie den Gästen gestellt hatten. Thema: Was bringen die Gäste mit Wildwasser Wiesbaden in Verbindung?

So wurden die Gäste durch eine genussvolle Unterhaltung geführt. Die Jubiläumsveranstaltung endete jedoch nicht im Rathaus. Es folgte eine Fahrt mit der Thermine zur Kulturstätte Monta. Dort erwartete die Gäste die Ausstellung „noch immer – immer noch“ von Renate Böhn. Gemeinsam eröffneten die Künstlerin Renate Böhn und Dr.

Christine Raupp, Geschäftsführerin von Wildwasser Wiesbaden, die Ausstellung, die mit freundlicher Unterstützung der Kommunalen Frauenbeauftragten der Landeshauptstadt Wiesbaden nach Wiesbaden geholt worden war. Ergreifend erläuterte Böhn ihre Kunstobjekte. Diese sind auch Betroffenen gewidmet, welche die ihnen widerfahrene sexuelle Gewalt nicht überlebt haben. Die Werke der Künstlerin, die selbst von sexueller Gewalt betroffen war, zeigen eindrucksvoll, welche Anstrengungen es für ein Kind bedeutet, tagtäglich das Leben mit dem Täter in der eigenen Familie zu bewältigen.

Schon seit mehr als 30 Jahren engagiert sich die Künstlerin Renate Böhn gegen sexuelle Gewalt. Derzeit ist sie Mitglied im Betroffenenrat beim Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und in der Bund-Länder-AG „Zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung“. Im Anschluss an die Eröffnung war die Ausstellung vier Wochen lang in der Kulturstätte Monta zu sehen. Kooperierende Institutionen nahmen das Angebot wahr, kostenlose Führungen in Anspruch zu nehmen. (Fotos der Ausstellung ab S. 17)

Ebenfalls im Rahmen des Jubiläums zeigten wir am 28.11.2017 in Kooperation mit der Caligari Filmbühne den für den FIRST STEPS Award 2014 nominierten Film Nirgendland. Inhalt des Films ist der sexuelle Missbrauch an Frauen und Mädchen dreier Generationen. Nach der Vorführung beantwortete die Regisseurin Helen Simon Fragen der rund 100 interessierten Kinobesucherinnen und

-besucher zu den Themen sexuelle Gewalt, Strafverfolgung und filmische Umsetzung.

Wir möchten uns für die überwältigende positive Resonanz zu unserer Arbeit und unseren Jubiläumsveranstaltungen bedanken, für all die netten Worte, Geschenke, ideale und finanzielle Unterstützung und das begeisterte Feedback.



Dank der Geschäftsführerin an die langjährig engagierten Vorstandsfrauen



Littfaßsäule mit Beiträgen von Betroffenen

Aufarbeitungskommission

Im Januar 2016 wurde die „Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs“ für die Bundesrepublik Deutschland ins Leben gerufen. Die Kommission hat das Ziel, Ausmaß, Art und Folgen von Kindesmissbrauch in der Bundesrepublik Deutschland und der DDR zu untersuchen. Es geht um sexuelle Gewalt in Familien, in Institutionen, im sozialen Umfeld, durch Fremdtäter oder im Rahmen von organisierter sexueller Ausbeutung. Dazu hört die Kommission Menschen an, denen in ihrer Kindheit und/oder Jugend sexuelle Gewalt widerfahren ist, aber auch Zeitzeug*innen wie Angehörige, Fachkräfte und andere Unterstützer*innen.

Anhörungsteams in Deutschland führen die vertraulichen Anhörungen durch. In Wiesbaden bilden die Rechtsanwältinnen Claudia Burgsmüller und Ursula Seifert das Team. Die Beraterinnen von Wildwasser Wiesbaden stehen den betroffenen Frauen und den Zeitzeug*innen vor und nach den Anhörungen zur Seite und nehmen auf Wunsch der Berichterstattenden auch an der Anhörung selbst teil. Im Jahr 2017 begleiteten wir 21 Anhörungen. Dabei erfuhren wir, dass mit der Anhörung der Wunsch verbunden ist, endlich Gehör zu finden. Noch stärker ist die Hoffnung, dass sich durch die Berichte etwas ändern möge in dieser Gesellschaft. Kinder sollen besser vor sexueller Gewalt geschützt werden und betroffenen Mädchen und Jungen schneller geglaubt und geholfen werden.



**Jede_Jeder
kennt Betroffene
Jede_Jeder kennt
Täter_innen**

„Unsichtbaren Verletzungen einen Platz geben – Raum einnehmen für Betroffene von sexueller Gewalt“

Das war das Thema unseres 30-Jahre-Jubiläums. Und daran schließen sich Fragen an: Was bedeutet es, wenn Betroffene für sich Raum einnehmen, Verletzungen einen Platz geben? Mehr noch: aussprechen, was ihnen widerfahren ist. Es sichtbar machen. Und das sogar öffentlich, z.B. aktuell im Rahmen der „Me too“-Debatte. In diesem Kapitel möchten wir uns mit diesen Fragen noch einmal auseinandersetzen.

Unsere 30-Jahresfeier wurde von verschiedenen Veranstaltungen flankiert. Zum einen die Ausstellung von Renate Bühn mit dem Titel „noch immer – immer noch“. Zum anderen eine Vorführung des Films „Nirgendland“ von Helen Simon. Beide Künstlerinnen nehmen Raum ein für Betroffene, indem sie Verletzungen zum Ausdruck bringen, sie sichtbar machen. In der Ausstellung von Renate Bühn ist das Kunstwerk „Frühstück mit Papi“ zu sehen. Es zeigt zwei Honig-Brötchenhälften, übersät mit toten Fliegen. Entgegen

den sich zum Titel der Arbeit einstellenden Bildern einer scheinbar heilen Welt konfrontiert die Künstlerin die Betrachter_innen mit dem Grauen des Alltags, den betroffene Kinder und Jugendliche tagtäglich zu bewältigen haben. Was muss an Spaltungen, Nicht-Spüren, alltäglichen Kraftanstrengungen von einem kleinen Kind aufgebracht werden, um zu essen und zu überleben?

Scham, Ohnmacht, Sprachlosigkeit, Ekel, Schuld, Vertrauensverlust: Gefühle, mit denen Betroffene zu kämpfen haben. Sexualisierte Gewalt ist ein Angriff auf die gesamte Persönlichkeit und wirkt sich auf die Entwicklung aus – körperlich, emotional, psychisch und mental. Somit wird das gesamte weitere Leben beeinflusst. Renate Bühn sagt es klar: „Sexuelle Gewalt ist ein Verbrechen. Es zerbricht Vertrauen, es zerbricht Schutz, Lebensfluss und Lebenssinn, zerstört Kindheit, mordet“.



Kunstwerk
„Frühstück mit Papi“

Kunstwerk
„In Erinnerung“



Eine weitere Arbeit von ihr ist eine Installation mit Leuchtkästen. Diese zeigen Namen von Mädchen und Frauen, die in der Folge der widerfahrenen sexuellen Gewalt nicht überlebt haben, weil ihnen das Leben genommen wurde, sie körperlich oder seelisch nicht weiter mit den Folgen und der gesellschaftlichen bzw. familiären Ignoranz leben konnten.

Auch im Dokumentarfilm „Nirgendland“ von Helen Simon wird deutlich, wie gravierend die Folgen sexualisierter Gewalt sind. Erzählt wird die wahre Geschichte dreier Frauen aus drei verschiedenen Generationen. Alle sind schwer traumatisiert durch sexuelle Gewalterfahrungen. Die Großmutter wurde im Krieg von russischen Soldaten vergewaltigt. Die Tochter Nina wird von ihrem Stiefvater jahrelang sexuell missbraucht. Schwer traumatisiert, hat sie keinen bewussten Zugang zu den sexualisierten Gewalterfahrungen. Und kann ihre Tochter Floh nicht schützen. So missbraucht der Täter außer seiner Stieftochter auch seine Stiefenkelin.

Im Zentrum von „Nirgendland“ steht der Kampf von Mutter und Tochter, mit dem Er-

leben fertig zu werden und ein Leben in Selbstachtung zu führen. Mutter Ninas Überlebensstrategie ist die Verdrängung. Ihre Tochter Floh flüchtet sich in Drogenkonsum, um den Alltag zu bewältigen., wehrt sich dann und bringt den Stiefgroßvater vor Gericht. Die Aussagen von Floh und ihrer Mutter reichten laut Urteil des Landgerichts München nicht aus. Die Taten sind ihm nicht nachweisbar. Er wird freigesprochen. Fünf Jahre nach dem Urteil nimmt sich Floh durch eine Überdosis Insulin das Leben. An Floh erinnert einer der Leuchtkästen in Renate Bühns Lichtinstallation.

Die Künstlerinnen nehmen Raum ein für Betroffene. Zum einen verdeutlichen sie, wie es Betroffenen geht. Zum anderen klären sie auf – über das Vorgehen der Täter/innen, die Tabuisierung sexueller Gewalt in den Familien, im Familienumfeld und in der gesamten Gesellschaft. Zudem wird klar, wie schwieriges es ist, Täter/innen im Rahmen des aktuellen rechtsstaatlichen Systems zur Rechenschaft zu ziehen.

Bei einer Einführung in ihre Ausstellung stellt sich Frau Bühn der Frage, was sich seit der Veröffentlichung des ersten Fach-



Ausstellung in der
Kulturstätte Monta

buchs zu sexuellem Missbrauch ‚Väter als Täter‘ im Jahr 1984 verändert hat. Ihre Antwort: Im politisch-gesellschaftlichen Diskurs werde sich mittlerweile mehr mit den Betroffenen und den Auswirkungen sexualisierter Gewalt auseinandergesetzt. „Das Ausmaß von sexualisierter Gewalt ist jedoch seit Jahrzehnten unverändert hoch. Es braucht endlich eine Kultur der Aufmerksamkeit und eine Politik, die dem Ausmaß entsprechend in Prävention, Unterstützung und Hilfe für Betroffene, in Fachberatungsstellen und in Aufarbeitung investiert.“

Ein sehr prägnanter Satz von Renate Bühn aus ihrem Buch zur Ausstellung ist: „Das Ausmaß der Betroffenen verweist auf das Ausmaß der Täter/innen. Jede_Jeder kennt Betroffene, Jede_Jeder kennt Täter_innen.“. Ein wichtiger Antrieb in Renate Bühns künstlerischer Arbeit: Darzustellen, dass nicht nur die sexualisierte Gewalt, „Nadelstiche im Fleisch der Betroffenen“ sind, sondern auch das „Nicht wissen-wollen, Wegschauen, Leugnen, Vertuschen oder Bagatellisieren“ der Gesellschaft, ja jeder einzelnen Person, der sich die Betroffenen mitzuteilen versuchen. Ihre Kunstwerke sind häufig sehr schonungslos und provokant, um dieses Tabu zu brechen.

Wissenschaftliche Untersuchungen stützen Renate Bühns Sicht: Kinder sind gezwungen, durchschnittlich sieben Personen anzusprechen, bevor ihnen jemand zuhört, ihr Anliegen ernst nimmt und handelt. Gelingt es Betroffenen, sich mitzuteilen, will jedoch das Umfeld meist nicht wahrhaben, was geschehen ist. So leiden Betroffene zusätzlich unter der Tatsache, dass Familienangehörige oder Freunde ihnen keinen Glauben schenken, die Täter_innen in den Familien integriert bleiben. So dass Betroffene entweder weiterhin mit dem Täter konfrontiert bleiben oder gezwungen sind, den Kontakt zur gesamten Familie abubrechen.

So wie die Künstlerinnen versuchen auch Fachberatungsstellen, Raum einzunehmen für Betroffene. Dazu leisten sie Aufklärungsarbeit, u.a. in Präventions-, Info-, Fortbildungsveranstaltungen. Wer ein offenes Ohr für Betroffene haben will, benötigt zunächst einmal Wissen zu sexualisierter Gewalt. Es reicht nicht, die Folgen zu kennen. Vielmehr muss man sich auch mit verborgenen Klischees, Vorurteilen, gesellschaftlichen Zuschreibungen und den Strategien auseinandersetzen, die Täter/innen benutzen, damit ihre Straftaten nicht bekannt

werden. Nur wer bereit ist, sich vorzustellen, dass ein Kind von sexueller Gewalt betroffen sein könnte, ist in der Lage, einem Kind auch wirklich zuzuhören. Unsere Seminare zum Thema sexualisierte Gewalt beinhalten daher immer auch Selbstwahrnehmung bzw. Sensibilisierung für wichtige Themen und Haltungen. Eine Auseinandersetzung mit den Strategien der Täter/innen ist immer auch eine Auseinandersetzung mit den eigenen Schamgrenzen. Man/frau wird mit erschreckenden Zahlen und Fakten konfrontiert. So kommen z.B. Täter/innen zu 75 % aus dem sozialen Nahraum der Betroffenen: Häufig befinden sich darunter Väter, Mütter, Großeltern, Onkel, Tanten, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Trainer/innen etc. 90 % der Täter sind männlich. Und es sind sehr viele Kinder betroffen: Etwa jedes 4. bis 5. Mädchen und jeder 10. bis 12. Junge.

Für Seminar-Teilnehmer/innen ist es häufig sehr schwierig zu begreifen, dass sexualisierte Gewalt nicht aus einem spontanen Impuls heraus verübt wird, sondern in der

Regel hoch strategisch geplant und ausgeführt wird. Täter/innen nutzen ihre Macht-, Autoritäts- und/oder Vertrauensposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen. Gezielt werden geschwächte und bedürftige Kinder ausgesucht. Diese werden desensibilisiert, ihr Vertrauen gewonnen, ihre Wahrnehmung sowie die ihrer Bezugspersonen manipuliert. Und so suggeriert, dass alles in Ordnung ist.

Darüber hinaus stehen Betroffene unter enormem Geheimhaltungsdruck: Sexualisierte Gewalt wird zum gemeinsamen Geheimnis erklärt, Schuld- und Schamgefühle gezielt genutzt. Sogar Drohungen und körperliche Gewalt werden eingesetzt. Und damit Betroffene so stark verängstigt, dass sie nicht über die sexualisierte Gewalt sprechen können.

Mit ihrer Arbeit „Die Hemden der Vergewaltigten weiss“ bringt Renate Bühn die Strategien der Täter/innen, aber auch das gesell-

schaftliche Familienbild, mit dessen Hilfe sie die Kulisse einer heilen Welt aufrechterhalten, sehr treffend zum Ausdruck. Auch im Film Nirgendland wird sehr deutlich, wie geschickt der Täter darin ist, seine Unschuld zu beteuern.

Wer diese Tatsachen versteht, kann vielleicht begreifen, dass es für viele Betroffene Teil der Heilung ist, Schweigen in Reden zu verwandeln. Denn damit wird den Täter/innen die vermeintliche Macht genommen. Nur, indem Raum eingenommen wird für Betroffene und Betroffene Raum haben, über ihnen widerfahrene Gewalt zu sprechen, kann eine gesellschaftliche Endtabuisierung des Themas gelingen und verhindert werden, dass sexualisierte Gewalt weiterhin verübt wird.

Herr Rörig, auf Bundesebene eingesetzter „Unabhängiger Beauftragter zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs“, sagt hierzu: „Jeder Erwachsene in Deutschland muss wissen, was sexueller Missbrauch ist, wo diese perfiden Taten anfangen, was zu tun ist, wenn man eine Vermutung hat. Es kann sich nur grundlegend etwas ändern, wenn endlich genügend Geld in die Hand genommen wird, um Präventions- und Hilfsmaßnahmen weiter auszubauen und zu stärken“. Renate Bühn ist auch Mitglied im Betroffenenrat und engagiert sich gemeinsam mit anderen Betroffenen, um Forderungen und gesellschaftliche Strategien zu erarbeiten, die grundlegend Ursachen, Ausmaß und Dunkelziffer in den Blick nehmen. Aus unserer Sicht ist es ein erster Schritt hin zu dieser gesamtgesellschaftlichen Aufklärung, die Ausbildungsinhalte aller pädagogischen Berufe entsprechend zu erweitern. Wissen zu sexualisierter Gewalt an



Kunstwerk „Väter als Täter“
(Ausschnitt)

Kindern, einschließlich der beschriebenen Selbstreflexion, sollte Teil des pädagogischen Rüstzeugs werden. Jedes Kind bewegt sich früher oder später an pädagogischen Orten wie Kita, Schule, Hort, Nachmittagsbetreuung. Dies sollten sichere Orte sein, an denen Kinder auf aufgeklärte und offene Ohren stoßen.

Von sexualisierter Gewalt betroffene Menschen brauchen die korrigierende Erfahrung, dass Grenzüberschreitungen in jeglicher Form ernst genommen und nicht einfach so geduldet werden. Egal, ob sie ein Mädchen, eine Frau, ein Junge oder ein Mann sind. Egal, welchem Glauben oder welcher Nationalität sie angehören. Betroffene brauchen die Gewissheit, darüber sprechen zu dürfen. Und die Sicherheit, dass nichts tabuisiert oder bagatellisiert wird. Unabhängig davon, wer Täter oder Täterin ist, ob Familienangehörige/r, Lehrer/in, Direktor/in, Nachbar/in, Star oder Präsident.



Kunstwerk „Textschilder“
(Bestandteil der Lavabo-Serie)



Kunstwerk „Die Hemden der Vergewaltigten weiss“



**Erhöhtes
Engagement
von allen Seiten**
Mehr Spenden, mehr
Mittel für unsere
Arbeit

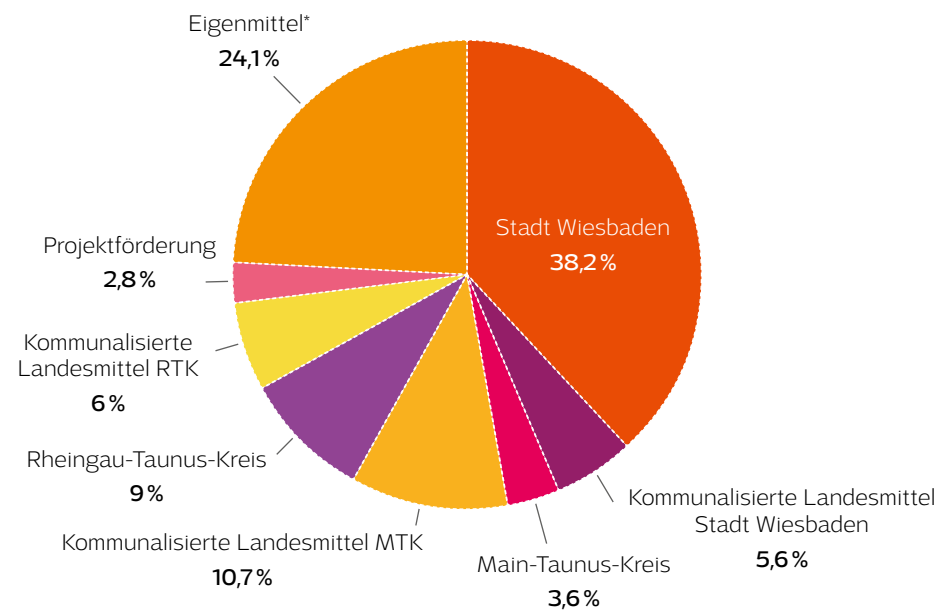
Finanzierung

Auch 2017 finanzierte sich unsere Arbeit durch drei Quellen: Den Hauptanteil nehmen dabei die öffentlichen Zuschüsse mit knapp drei Viertel ein. Es folgen mit knapp einem Viertel-Anteil Eigenmittel sowie weitere eingeworbene Projektmittel.

Wir erhielten 2017 eine besonders große Förderung aus kommunalisierten Landesmitteln durch den Main-Taunus-Kreis. Aufgrund der sehr späten Mittel-Zusage konnten wir einen großen Teil der Förderung 2017 nicht mehr für unsere Arbeit verwenden. Und nahmen diesen mit ins neue Jahr.

Auf der Ausgabenseite griffen wir 2017 auf besonders viele Eigenmittel/Reserven aus dem Vorjahr zurück. So gelang es uns, in zusätzlichen Räumlichkeiten ein Fortbildungszentrum aufzubauen. Ein großes Projekt, mit dem wir unsere Möglichkeiten deutlich erweitern können (siehe S. 12).

In Prozenten: die Finanzierung von Wildwasser Wiesbaden e.V. im Haushaltsjahr 2017



* Die Eigenmittel* umfassen Mitgliedsbeiträge der zahlreichen Fördermitglieder, Spenden und Bußgelder sowie Honorare (für Fortbildungen, Vorträge und Therapie).

Jubiläum begünstigt Spenden-Zunahme

Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums erhielten wir 2017 deutlich mehr Spenden als in den Vorjahren. Teils von Firmen oder Firmenangehörigen, teils durch ungewöhnliche Aktionen von Privatpersonen oder Gruppen. Dafür danken wir sehr herzlich.

Die Wiesbadener Volksbank bedenkt uns bereits seit vielen Jahren immer wieder mit Spenden und war 2017 besonders großzügig.

**Ihre
Wiesbadener
Volksbank.**

Auch von der WVV Wiesbaden Holding GMBH erhielten wir in 2017 eine Spende.

W Wohnen
Versorgung
Verkehr
Wiesbaden Holding

Die Schreinerei Ralf Lenz, die für uns schon manche Umbauten realisiert hat, reihte sich ebenfalls in die Reihe der Spender ein.

**SCHREINEREI
RALF LENZ**

Die Spielbank Wiesbaden überraschte uns mit einer außergewöhnlich hohen Spende.

**SPIELBANK
WIESBADEN**

Erstmals unterstützt wurden wir von Repasack. Das Unternehmen stellt Papiersäcke her und organisiert deren Entsorgung, Reinigung sowie Verwertung. So entsteht ein umweltschonendes, geschlossenes Kreislaufsystem. Wir haben uns über den erfreulich hohen Betrag gefreut.



Auch der Sozialdezernent der Stadt Wiesbaden, Herr Christoph Manjura, ließ uns anlässlich unseres Jubiläums eine Spende zukommen.

Und wie jedes Jahr erwies sich die Stadtverordnetenvorsteherin der Landeshauptstadt Wiesbaden als sehr verlässliche Spenderin.

WIESBADEN

Weitere Projektmittel eingeworben

Wir bewarben uns bei der Naspa Stiftung Initiative und Leistung und erhielten einen sehr hilfreichen Zuschuss zum Ausbau des neuen Fortbildungszentrums.

Naspa
Nassauische Sparkasse



Spendenübergabe durch Oberbürgermeister Sven Gerich (rechts) und Günter Högner, Vorstandsvorsitzender der Nassauischen Sparkasse (links) an Vorstandsfrau Elsbeth Schumacher (2.v.rechts) und Geschäftsführerin Christine Raupp

Bei der Bildungsinitiative der Fraport zählten wir zu den Gewinnern der ausgelobten Fördermittel. Erfolgreich waren wir mit unserem Schulpräventionsprojekt, das sich mit den durch digitale Medien bedingten Gefahren sexueller Gewalt befasst.

Fraport

Wie schon seit vielen Jahren wurde auch 2017 das Schulpräventionsprojekt „Linie 8“ von Wildwasser Wiesbaden mit einem Zuschuss von „Ihnen leuchtet ein Licht“ gefördert. Wir sind für diese kontinuierliche Förderung sehr dankbar. Diese Mittel ermöglichen es uns, die Präventionsangebote für einige engagierte Wiesbadener Schulen kostenfrei zu gestalten.

Auch im Jahr 2017 hat die Firma Glas Jungels wieder Hunderte von kleinen Spiegelchen zugeschnitten und uns gespendet, die wir im Rahmen der Prävention benötigen.

glas-jungels Alles mit Glas

**ihnen
leuchtet
ein Licht**

Großes Engagement von privater Seite

Wie schon seit einigen Jahren erhielten wir auch 2017 erfreulich viele private Spenden, darunter nicht wenige in beträchtlicher Höhe.

Wir sind immer wieder beeindruckt, welche für einen Privathaushalt hohen Einzelspenden bei uns eingehen, von manchen Menschen jedes Jahr aufs Neue. Bei manchen Spenderinnen und Spendern wissen wir, dass sie wenig Geld zur Verfügung haben. Umso mehr berühren uns die zahlreichen kleinen und großen Spenden. Sie sind eine große Wertschätzung unserer Arbeit – und manchmal auch ein Dankeschön für geleistete Beratungsarbeit.

Wieder wurde auch durch besondere Aktionen Geld für die Beratungsstelle gesammelt:

- Frau Kilb aus Idstein-Kröftel veranstaltete, wie die Jahre zuvor, einen Wintermarkt in Kröftel. Der Erlös kam dieses Jahr unserer Beratungsstelle zu Gute. Gleichzeitig informierte Sie die Besucherinnen und Besucher mit Flyern über unsere Angebote, die auch den Bürgerinnen und Bürgern des Rheingau-Taunus-Kreises zur Verfügung stehen.
- Der Zonta-Club Wiesbaden unterstützte uns anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums mit einer Spende.



- Unsere Vorstandsfrau Beate Lugner stellte an ihrem 6. Tag der Offenen Tür ihrer „Praxis für systemische Beratung und ganzheitliche Bewegungsangebote“ wieder Spendenboxen auf und sammelte einen stattlichen Betrag zu unseren Gunsten.

- Ute Dörschel, Luna-Yoga-Lehrerin aus Wiesbaden, hat eine Tanzveranstaltung für Frauen organisiert und dabei zum zweiten Mal Spenden für unsere Einrichtung gesammelt.

- Die Kirche am Markt in Wiesbaden führte in einem Gottesdienst eine Kollekte als Spende zu unseren Gunsten durch.

- An der Hochschule Rhein-Main nutzte der AstA die „Grand Semester Opening Party“, die Semester-Einführungsparty, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen. Die Rückseite der Eintrittskarten informierte über unsere Arbeit, inkl. relevanter Kontaktdaten. Die gesamten Eintrittsgelder erhielten wir außerdem als Spende. Was für eine tolle Aktion!



- Alljährlich führt der Lions-Club Wiesbaden seine große „Auktion für Gutes“ durch. Gespendete Dinge wie Kunstgegenstände und Erlebnisangebote, z.B. ein Golf-Schnupperkurs, eine Fahrt mit der legendären Wiesbadener Therme oder Eintrittskarten zu Oper- und Theaterveranstaltungen, werden versteigert. Der gesamte Erlös der Auktion ging 2017 an unsere Fachberatungsstelle.

- Eine Spende von ungewöhnlicher Seite erstaunte und freute uns besonders. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von „die malerkasse“ – Gemeinnützige Urlofskasse für das Maler- und Lackiererhandwerk e.V., führte eine Weihnachtssammlung zu unseren Gunsten durch.

- Dörte Watermann und ihr Mann Michael Zink, die davon erfahren hatten, dass wir ein Fortbildungszentrum eröffnen werden und außerdem auch noch einen Arbeitsplatz für unsere neue Mitarbeiterin Tina Schött einzurichten hatten, beschenkten uns mit zahlreichen Möbeln, von einem prächtigen Schreibtisch und anderen Büromöbeln über einen Esstisch und Stühle bis zu einem riesigen gemütlichen Sofa, dass nun den Eingangsbereich des Fortbildungszentrums schmückt. Es ist zum Lieblingsort der Mädchen in den Präventionsveranstaltungen geworden.

Jede Spendenaktion informiert automatisch über unsere Arbeit. So erfahren Betroffene und andere Ratsuchende von uns. Daher sind wir für alle öffentlichen Aktionen besonders dankbar. Darüber hinaus bedachten uns sehr viele Frauen und Männer mit Geldbeträgen – einmalig oder sogar mehrmals pro Jahr. So beläuft sich der Gesamtbetrag aus Einzelspenden auf mehr als 5.000 Euro.

Hinzu kamen wie immer die Beiträge unserer Fördermitglieder. Diese addierten sich auf über 7.000 Euro. Herzlichen Dank für diese verlässlichen und daher planbaren Einnahmen!



Von Werten zum Handeln

Statistiken belegen,
wie unverzichtbar
professionelle
Hilfe ist

Statistisch erfasste Meldungen zur sexuellen Gewalt 2017

Uns bekannt werdende Fälle sexueller Gewalt erfassen wir statistisch. Bei der telefonischen Meldung sowie im Beratungsgespräch nehmen wir Informationen auf, sofern dies in den Rahmen der Gesprächssituation passt. Mögliche Informationen, die wir erhalten, können Angaben zum Alter der Betroffenen, deren Beziehung zum Täter oder zur Täterin, zur Dauer der sexuellen Gewalt oder auch zum Alter, in dem Betroffenen die sexuelle Gewalt widerfahren ist, umfassen.

Jede Meldung ist weit mehr als ein Beitrag zur Statistik – sie ist eine Bitte um Hilfe. Wir sehen daher hinter jeder Meldung die ernste Situation, den ratsuchenden Menschen und nicht zuletzt das individuelle Schicksal einer tief verletzten Person. Inwieweit wir Unterstützung leisten, ist abhängig vom Einzelfall. Das Spektrum reicht von einer

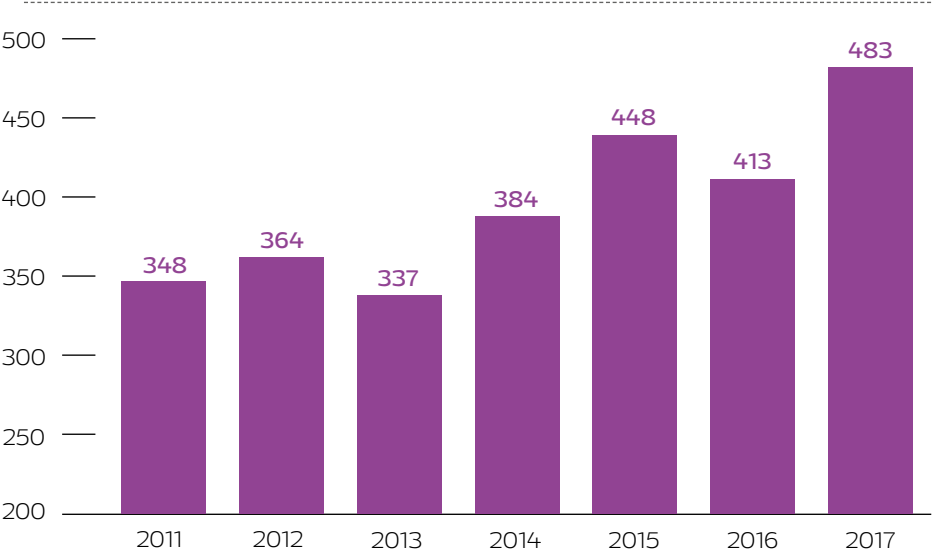
einmaligen telefonischen Beratung bis hin zu einer Beratung und Begleitung, die Wochen, Monate oder noch länger dauern kann.

Wir werden allerdings nicht nur mit Fällen sexueller Gewalt konfrontiert. Viele Anrufer*innen möchten Informationsmaterialien und Literatur zu sexueller Gewalt, oder Materialien zu Fortbildungen, Vorträgen, Informations- und Präventionsveranstaltungen erhalten. Darüber hinaus nehmen Gespräche mit Vertreter*innen der kommunalen und der Landespolitik oder den Medien einen entsprechenden Raum ein.

Die folgende Grafik gibt die statistischen Daten der letzten sieben Jahre wieder. Die Daten werden jedoch bereits seit 1987 kontinuierlich erfasst.



Gesamtzahl der Meldungen zu sexueller Gewalt von 2011 bis 2017



2016 gab es einen leichten Rückgang an Meldungen. 2017 hingegen einen deutlichen Anstieg um 17 %. Die zahlreichen Meldungen und die damit verbundene hohe Anzahl persönlicher Beratungen erforderte ein ausgesprochenes Engagement der Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden.

Bedingt war die massive Steigerung unter anderem durch die Zusammenarbeit mit einer Rechtsanwältin in Wiesbaden, die für die Aufarbeitungskommission die Anhörungen der Betroffenen durchführt (siehe siehe S. 15, ausführlichere Informationen <https://beauftragter-missbrauch.de/aufarbeitung/aufarbeitung-in-deutschland/>).

2017 haben wir 21 Anhörungen begleitet und dadurch von weiteren 24 Betroffenen erfahren (siehe „Statistik: weitere Betroffene im Fall“). Das heißt: Fast alle Betroffenen wurden von einem Täter missbraucht, der darüber hinaus noch einem weiteren Kind oder mehreren sexuelle Gewalt angetan hat.

Wird es von Betroffenen gewünscht, begleiten wir sie: vor, während und nach der Anhörung. Zudem bieten wir weitere Beratung an, sofern die Betroffene aus unserer Region kommt. Ist dies nicht der Fall, vermitteln wir an andere Beratungsstellen.

Verteilung nach Alter der von sexueller Gewalt Betroffenen zum Zeitpunkt der Meldung im Berichtsjahr 2017

Alter	0-3	4-6	7-10	11-14	15-18	19-27	>27	Gesamt
Mädchen						Frauen		
Betroffene	11	38	44	64	56			213
						56	140	196
Jungen						Männer		
Betroffene	5	21	16	16	5			63
						1	10	11
Gesamt	16	59	60	80	61	57	150	483

Die Zahl der Meldungen zu Mädchen (0-18) nahm um fast 10 % zu, die der Meldungen zu Jungen (0-18) um 33 %! Es scheint bekannter zu werden, dass wir zwar nicht direkt betroffene Jungen und Männer beraten, aber Fachkräfte und Angehörige von Jungen sehr wohl.

Die Anzahl der Meldungen zu heute erwachsenen betroffenen Frauen (ab 19 Jahren) stieg um 16 % auf 196 Frauen. 126 waren in der Kindheit und/oder Jugend von sexueller Gewalt betroffen, 44 Frauen im Erwachsenenalter. Weiteren 26 Frauen widerfuhr sexuelle Gewalt als Mädchen und als Erwachsene.

59 Meldungen kommen von Betroffenen mit Migrationshintergrund. Ob die Betroffenen über einen deutschen Pass verfügen oder nicht, wurde nicht überprüft. Relevant sind für uns vielmehr die durch Migrationshintergrund bedingten möglichen spezifischen kulturellen Hintergründe und besonderen Lebenserfahrungen.

Setzt man diese 59 Meldungen in Bezug zur Gesamtzahl der Meldungen, machen diese 12 % aller Meldungen aus. Der Prozentsatz liegt deutlich unter der prozentualen Anzahl an Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland (ca. 20 %) bzw. in Wiesbaden (ca. 33 %)*. Damit sind Betroffene mit Migrationshintergrund unter unseren Ratsuchenden immer noch deutlich unterrepräsentiert.

* Deutschland: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2014; Wiesbaden: Wiesbadener Stadtanalysen – Prognose der Wiesbadener Bevölkerung und Haushalte bis 2030

15 Meldungen bezogen sich auf Mädchen, Jungen und Frauen, die (ihrer Nationalität) nach aus (Bürger-)Kriegsgebieten stammten. Es ist nicht ersichtlich, wann die Betroffenen nach Deutschland kamen. Beratungen mit Mädchen und Frauen aus anderen Kulturen/Weltregionen und mit teils dramatischen Kriegs-/Fluchterfahrungen haben spürbar zugenommen. Die Beratungen sind oft zeitaufwendiger und wir sind teilweise auf Dolmetscherinnen angewiesen, die natürlich auch zu finanzieren sind. Nur so lässt sich eine angemessene Beratung zu sexuellen Gewalterfahrungen im Heimatland und/oder auf der Flucht sowie in Deutschland sicherstellen.

Die Beratung bei Wildwasser Wiesbaden steht auch Mädchen und Frauen offen, die körperlich oder geistig beeinträchtigt sind. Die Beratungsstelle ist barrierearm (Lift, Rampe, behindertengerechte Toilette), so dass sie selbst für mittelgroße Elektrorollstühle zugänglich ist. Darüber hinaus beraten wir Klientinnen auch in leichter Sprache. 2017 gab es 16 Meldungen zu Betroffenen mit Beeinträchtigungen. Davon kamen drei mit körperlichen und drei mit geistigen Beeinträchtigungen persönlich zur Beratung, in 5 weiteren Fällen kamen Fachpersonen oder die Mutter.

2017 führten wir 9% mehr persönliche Beratungen durch als im Vorjahr! Um sich zu öffnen und anzuvertrauen, braucht man gerade als Ratsuchende ausgesprochenen Mut und manchmal mehrere Anläufe. Trotz dieser Hürden nahm der überwiegende Teil der Ratsuchenden die Möglichkeit für ein Beratungsgespräch auch wahr. Nur 26 Betroffene, Angehörige und Fachkräfte erschienen trotz Terminvereinbarung nicht zum Beratungsgespräch.

- 19 Fälle: insgesamt 22 (mehrstündige) Helferkonferenzen (ein Drittel mehr als 2016)
- 1 Fall: 1 (mehrstündiges) Konfrontationsgespräch
- 43 Fälle: zusätzlich 103 (längere) fallergänzende Kontakte mit anderen Stellen
- 21 Fälle: Berichterstattende vor Aufarbeitungskommission (plus 24 in den Anhörungen genannte „weitere Betroffene im Fall“)

Form der Beratung

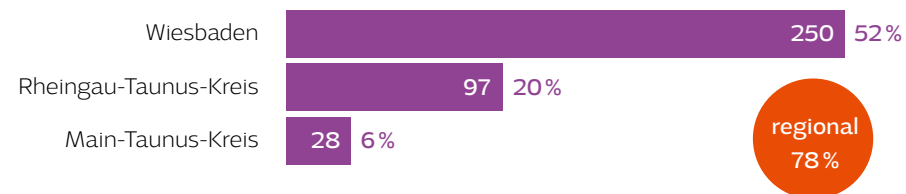
insgesamt	483 Meldungen (davon 54 Personen, die 2016 und eine weitere, die in früheren Jahren schon einmal Rat bei Wildwasser Wiesbaden gesucht hatten)
persönliche Beratung	241 Meldungen (254 Personen*)
Begleitung bei Aufarbeitungskommission	25 Meldungen
nur telefonische Beratung	107 Meldungen
nur E-Mail / schriftlich	4 Meldungen
Weitere Betroffene im Fall **	106 Meldungen

* Gezählt werden ausschließlich Personen, die selbst Beratungsgespräche wahrnahmen. Weder Begleitpersonen von Betroffenen noch die teilnehmenden KollegInnen einer Fachkraft werden gezählt.

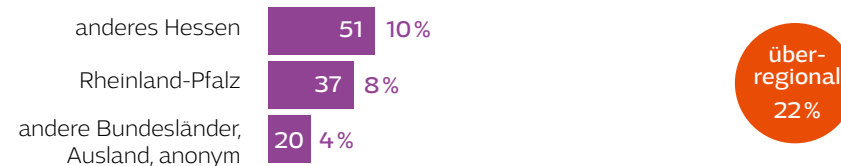
** Eine Person kommt wegen einer betroffenen Person zur Beratung und benennt dabei weitere Betroffene, z. B.: Der Großvater hat noch zwei weitere Enkel missbraucht.

Lokale Verteilung der Meldungen 2017

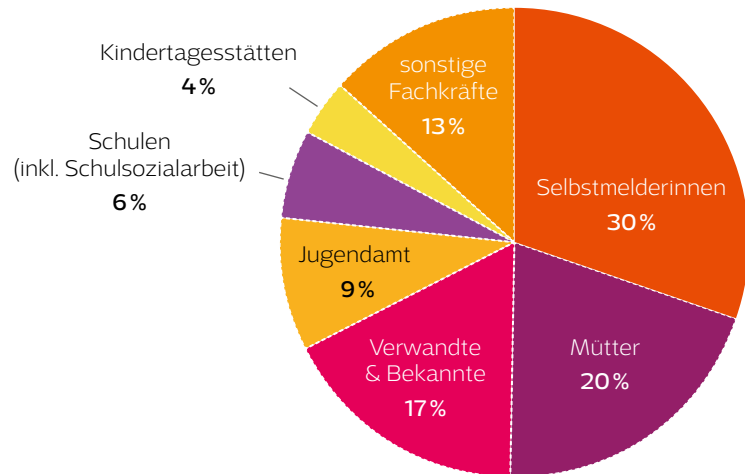
Zuständigkeitsbereich (mit Angebot persönlicher Beratung)



außerhalb des Zuständigkeitsbereiches (in der Regel nur telefonische Erstberatung)



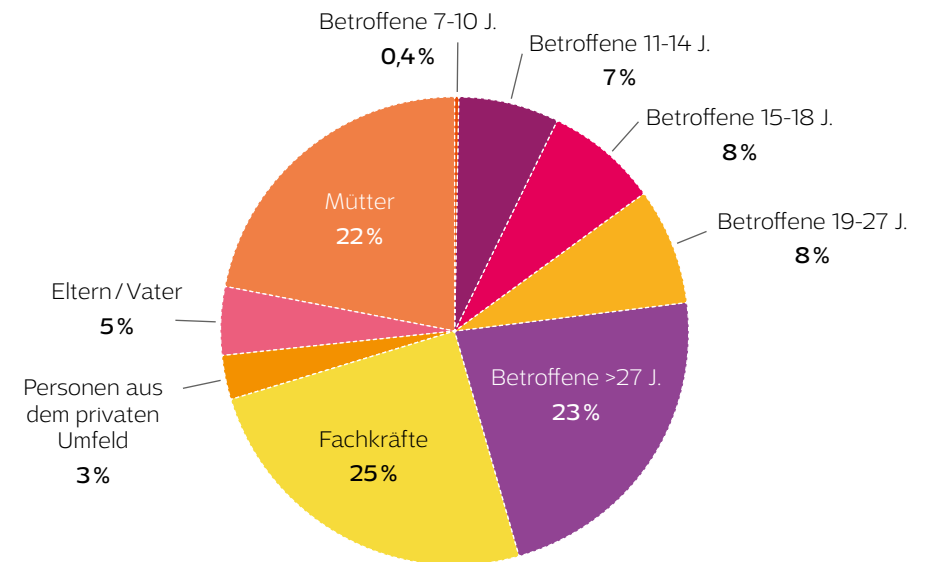
Beziehung der Melderinnen und Melder zu den Betroffenen von sexueller Gewalt im Jahr 2017 (N = 483 Meldungen)



Wer wurde im Jahr 2017 persönlich beraten? (N = 250 Personen in 234 Fällen)

Verschiedene Personengruppen nutzen unser Beratungsangebot. Die größte Gruppe naheliegender Weise: die Betroffenen selbst. Jugendliche, die sich melden und noch sexueller Gewalt ausgeliefert sind. Oder diese vor kurzem erlebt haben. Zudem Frauen jeden Alters, die endlich über die während ihrer Kindheit oder Jugend erlittene Gewalt sprechen möchten und sich wünschen, diese aufzuarbeiten. Schließlich Frauen, die im Erwachsenenalter von sexueller Gewalt betroffen waren oder sind.

Darüber hinaus beraten wir Fachkräfte und Bezugspersonen, die betroffene Kinder, Jugendliche oder Erwachsene begleiten und unterstützen und dazu spezielle Fragen haben. Außerdem beraten wir Bezugspersonen und Fachkräfte, die befürchten oder vermuten, dass ein ihnen anvertrautes Kind von sexueller Gewalt betroffen ist (Vermutungsabklärung, Beratung als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §8a und §8b SGB VIII).



Ratsuchende lassen sich in fünf Gruppen aufteilen (Betroffene und vier weitere Gruppen, siehe Grafik oben). An derem jeweiligen prozentualen Anteil hat sich, zieht man das Vorjahr als Vergleichsgröße heran, 2017 insgesamt kaum etwas verändert.

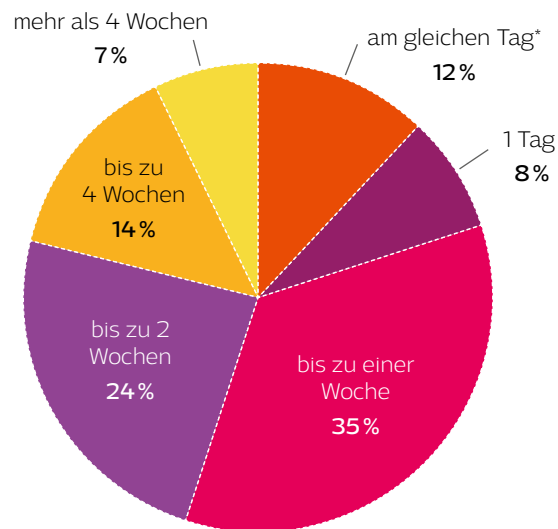
Interessant ist es, meldende Personen und beratene Personen zu vergleichen: „Nur“ 30 % der Anrufe gingen von Betroffenen selbst aus („Selbstmelderinnen“). Hingegen wurden in 46 % aller Fälle Betroffene beraten. Darin zeigt sich, wie wichtig und hilfreich es ist, dass Personen, die Betroffene unterstützen, den Erstkontakt herstellen.

Erstberatung bei Wildwasser Wiesbaden ist in sehr vielen Fällen Krisenintervention. Meist stehen Ratsuchende unter großem Druck. Entsprechend kurzfristig möchten sie beraten werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Betroffene melden sich, weil sexuelle Gewalt plötzlich erinnert wird oder sie endlich den Mut gefunden haben, sich Hilfe zu holen. Angehörige rufen an, getrieben von der Sorge, ihrem Kind könnte etwas zugestoßen sein. Und Fachkräfte treten telefonisch in Kontakt mit uns, wenn sie vermuten, dass ein Kind oder ein/e Jugendliche/r betroffen ist.

Wildwasser Wiesbaden gelingt es, dem Wunsch nach kurzfristiger Beratung in den meisten Fällen nachzukommen: Mehr als die Hälfte aller Erstberatungen (55 %) findet innerhalb von nur einer Woche statt, weitere 24 % innerhalb von maximal 2 Wochen. Darauf sind wir sehr stolz. Denn wir halten die zeitnahe Beratung in Krisensituationen für äußerst wichtig. Schließlich geht es um das Wohl unserer Klientinnen.

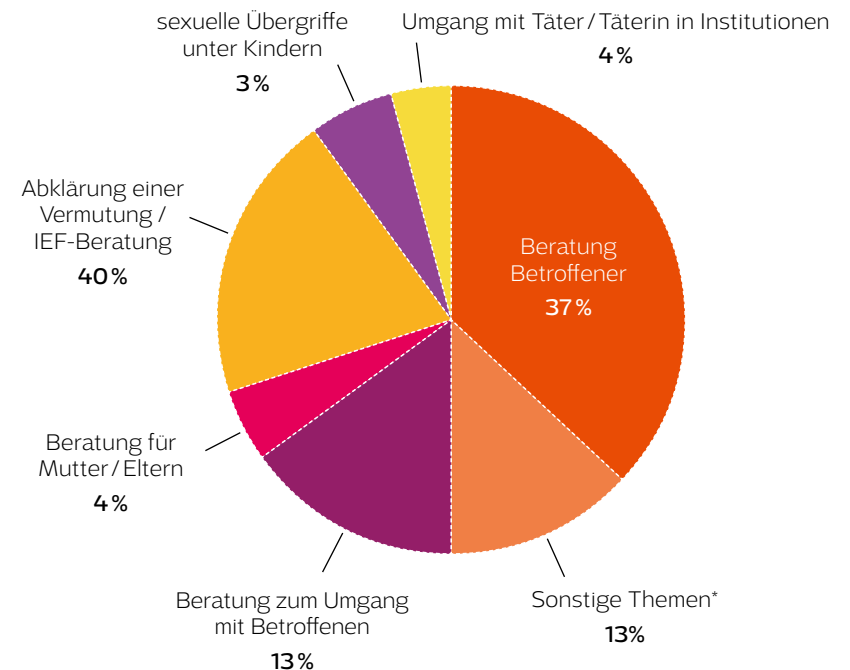
Dennoch gibt es manchmal sehr lange Wartezeiten von über vier Wochen. Hierbei handelte es sich meist entweder um Institutionen, die mit mehreren Mitarbeitenden gleichzeitig zur Beratung kommen wollten und daher große Schwierigkeiten hatten, einen gemeinsamen Termin zu finden. Oder es wurde von den Ratsuchenden ausdrücklich so gewünscht, z.B. 3 Wochen Reha, Termin schon vereinbart für danach.

Wartezeit



* Meist während der offenen Sprechzeit oder während der Schulpräventionsveranstaltungen

Beratungsinhalte 2017 (Hauptthemen der Beratung)



* Sonstige Themen waren: Interesse an der Frauengesprächsgruppe oder an Biodanza, Therapie- und Kliniksuche, Anzeige/Prozess/Gericht, rituelle Gewalt, Kinderpornographie und weitere Themen

Prävention sexueller Gewalt durch Fortbildungen und Präventionsveranstaltungen

In den letzten Jahren ist die Nachfrage nach Fortbildungsveranstaltungen kontinuierlich gestiegen. Aktuell bewegt sie sich auf hohem Niveau. Bereits nach kurzer Zeit sind Fortbildungsangebote oft schon ausgebucht. Dazu kommen zahlreiche Fortbildungsanfragen von Institutionen und Teams zu speziellen Fragestellungen. Diese führen wir in Form von Inhouse-Schulungen oder Seminaren in unseren eigenen Räumen durch.

Durch 145 Veranstaltungen (Prävention, Fachtag und Fortbildungen) erreichten wir 2017:

- 195 Laien (meist Eltern)
- 404 Kinder
- 889 Fachkräfte

Damit haben wir 2017 wieder fast genauso viele Fachkräfte geschult wie 2016 (903). Durch unser neues Fortbildungszentrum in der Dostojewskistraße 14 (siehe auch S. 12) fällt es uns seit Mitte 2017 erheblich leichter, die Fortbildungsnachfrage zu bewältigen. Zugleich ist die Beratungsstelle entlastet, Ratsuchende werden nicht mehr durch Fortbildungen und Präventionsveranstaltungen gestört.

Wir halten es für ausgesprochen wichtig, interessierte Fachleute zeitnah zu schulen. So tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche überall dort, wo sie sich aufhalten, kompetente, achtsame Ansprechpartnerinnen und -partner vorfinden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention und frühzeitigen Intervention.



Vor der Präventionsveranstaltung



Der Buzzer im Spiel „Treasure@net“ zur Information über die Gefahren sexueller Gewalt mittels digitaler Medien

Presseartikel

Unterstützung für das Ehrenamt

NASPA-STIFTUNG 41 Wiesbadener Vereine und Institutionen erhalten insgesamt 83 769,53 Euro

WIESBADEN (red). Sport, Kunst, Musik, Brauchtum und soziale Projekte: Viele Aktivitäten von Vereinen wären ohne ehrenamtliches Engagement nicht möglich. Manchmal benötigen Vereine aber auch finanzielle Unterstützung – für Instrumente, Trikots, Renovierungsmaterial, Spielgeräte und Theaterkostüme.

Förderung seit mehr als 25 Jahren

In solchen Fällen wird die Naspa Stiftung aktiv: Seit mehr als 25 Jahren fördert sie konkrete Projekte in vielen Bereichen der Gesellschaft. Im Rahmen einer Feiertunde hat die Stiftung insge-

samt 83 769,53 Euro Fördermittel an 41 Vereine und Institutionen aus Wiesbaden übergeben. „Menschen, die sich für die Gesellschaft engagieren, verdienen höchste Anerkennung“, sagte Oberbürgermeister Sven Gerich, der Vorsitzender des Kuratoriums der Naspa Stiftung ist. „Uns liegen die Menschen und die Lebensqualität in unserem Geschäftsgebiet am Herzen, dazu gehört auch ein lebendiges gesellschaftliches Leben“, betonte Ginter Höfner, Vorstandsvorsitzender der Nassauischen Sparkasse und des Vorstandes der Naspa Stiftung. Ein Antrag auf Zuwendung der Naspa Stiftung kann alle drei Jahre gestellt werden.

WIRTSCHAFTS

Wiesbadener Kurier 8.7.2017

KURZ NOTIERT

Frauen finden eigene Kraftquellen

WIESBADEN/ELTVILLE (red). Der Verein Wildwasser bietet eine „Biodanza-Traumagruppe“ für von sexueller Gewalt betroffene Frauen unter dem Motto „Eigene Kraftquellen finden und nutzen“ an. Der Gruppenzyklus umfasst acht Abende, jeweils montags (Einstieg jederzeit möglich) von 18.30 bis 20.30 Uhr im Mehr- generationenhaus „Müze 2“ in Eltvile, Wallufer Straße 10. Anmeldung ist erforderlich unter info@wildwasser-wiesbaden.de.

Wiesbadener Kurier 1.6.2017

GEFÖRDERTE VEREINE

► **Schützenverein Igstadt, Kindergarten der Ev. Thomas-Gemeinde und der Kath. St. Mauritius-Gemeinde, Narrenlust Waldstraße, Förderverein Montessori Schule, Reit- und Fahrverein Erbenheim, Wiesbadener Sportkugler, Kita Pustelbume, Verein für Rasenspiele, Hochschule Rhein-Main, Kooperative New Jazz, Kanu-Club Kostheim, Christlicher Verein Junger Menschen, Erika Noack, Wiesbadener Schulsportverein, Reit- und Fahr-Club, Theatergruppe der Ev. Kirchengemeinde Igstadt, Sport-Gym Rhein-Main, Künstlerverein Walkmühle, FT Schierstein, Biberbau, Johanniter-Unfall-Hilfe, AG**

Schelmengraben, Musikverein Nordenstadt, SV Rhinos, Gehörlosenverein Wiesbaden, Ev. Petrusgemeinde Erbenheim, Förderverein Schulbootshaus Wiesbaden, Programm- ing Pirates, Kita der ev. Kirchengemeinde Klarenthal, ClownsMaddams & Buben, Radsportclub Wiesbaden, Galli Theater, Oliver Schultz, Biebrich 02, Wiesbadener LV, Heimat- und Geschichtsverein Medenbach, Die Roten Herolde, Förderer der Geschwister-Scholl-Schule, Verein Grundschule Klarenthal, LAB-Gemeinschaft Wiesbaden, Wildwasser Wiesbaden, Förderverein Helen-Keller-Schule.

KÖPFE DER WOCHE



Christine Raupp

+ Die Leiterin der Wiesbadener Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt beim Verein Wildwasser hat Grund zur Freude: Denn durch den Bezug von Räumen an der Ecke Waldstraße/Dostojewskistraße hat das neue Fortbildungszentrum jetzt mehr Platz für die großen Seminargruppen. Die Zahl der Personen (darunter viele Sozialpädagogen), die sich bei „Wildwasser“ zum Thema „sexuelle Gewalt“ weitergebildet haben, hat sich seit 2013 verdoppelt.

Foto: Eva Bender

Wiesbadener Kurier 2.9.2017

Den Missbrauch aufarbeiten

AUFKLÄRUNG Eine unabhängige Kommission sammelt Berichte von Menschen, die als Kind sexuell missbraucht wurden/Auch der Wiesbadener Verein Wildwasser ist eingebunden

Wenn Kinder Opfer sexueller Gewalt werden, äußert sich das oft in einer Veränderung ihres Verhaltens. Archivfoto: fotolia - pegbox

Von Eva Bender

WIESBADEN. Sie kommen in den allermeisten Fällen aus dem direkten Lebensumfeld der Opfer: sexuelle Gewalttäter. Nicht der Fremde auf der Straße, sondern der Vater, Opa, Freund der Eltern, Nachbar oder Lehrer missbraucht ein Kind. Neben der Scham und der Angst, die ein Kind daran hindern, sich Hilfe zu suchen, sind es oft auch die perfiden Strategien der Täter. In Wiesbaden kümmert sich der Verein Wildwasser um Opfer sexueller Gewalt. 413 Fälle wurden dort im vergangenen Jahr gemeldet, oft suchen die Betroffenen aber erst nach Jahren Hilfe.

Auch wenn es für eine Anzeige manchmal zu spät ist: Bei einigen Betroffenen bleibt der Wunsch, ihren Fall zu dokumentieren, Gehör zu finden. Um die

seinen Menschen eine Stimme zu verleihen, hat vor einem Jahr die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, auf Grundlage eines Bundestagsbeschlusses, ihre Arbeit aufgenommen.

Die Kommission sammelt Berichte von Betroffenen, die in Institutionen, im sozialen Umfeld oder in der Familie sexuellen Missbrauch erlebt haben, aber auch von Zeitzeugen, wie Eltern oder Lehrern. Auf diese Weise soll, so die Kommission, über die Dimension der sexuellen Gewalt aufgeklärt und Strukturen aufgedeckt werden, die den Missbrauch ermöglichen oder seine Aufklärung verhindern haben.

Frauen und Männer, die ihren Missbrauch dokumentieren wollen, wenden sich dafür direkt an die Unabhängige Kommission, die eine An-

hörung der Betroffenen organisiert. Diese findet entweder bei der Kommission selbst in Berlin statt, oder bei Rechtsanwälten, die als Anhörungsbeauftragte an dem Projekt mitarbeiten. Zu ihnen zählt auch die Wiesbadener Anwältin Claudia Burgsmüller, die gemeinsam mit einer Kollegin, bereits ein Dutzend solcher Anhörungen durchgeführt hat – überwiegend trauten sich bislang Frauen diesen Schritt.

„Diese Frauen sind selbstständig und haben in ihrem Leben schon viel getan, um das Erlebte zu verarbeiten“, beschreibt Burgsmüller ihre Erfahrungen. „Sie sind sehr reflektiert und können gute Angaben zu dem Geschehen machen.“ Gleichzeitig werde deutlich, dass die Missbrauchserfahrungen auch im weiteren Le-

ben der Frauen Kräfte binden. „Sie haben körperliche und seelische Krankheiten, abgebrochene Berufsweg, obwohl sie sehr intelligent sind. Und sie hatten nie Gelegenheit, ihre Sexualität unbeschwert zu erleben.“

Den Frauen sei es wichtig, ihre Missbrauchserfahrung an eine offizielle Stelle zu melden, sagt Burgsmüller. In der zweistündigen Anhörung, berichten die Betroffenen das Erlebte und beantworten Fragen der Anwältinnen. Was ist passiert? Wie hat der Missbrauch aufgehört? Wenn haben Sie sich anvertraut? Haben Sie Hilfe erhalten? Das Gespräch wird protokolliert und an die Kommission weitergegeben. Zwar werden die Namen in dem Bericht anonymisiert, Täter und Institutionen aber werden auf einer separaten Liste namentlich geführt.

Die Möglichkeit des Missbrauchs miteinander verbinden

Sich die Berichte anzuhören und ernstzunehmen, sei das eine, sagt Christine Raupp, Leiterin der Wildwasser-Beratungsstelle, die Betroffene auf Wunsch bei der Anhörung begleitet. „Die Aufarbeitung muss aber auch das Ziel haben, dass sich etwas ändert.“ Die Berichte, die bei der Aufarbeitungskommission eingehen, sollen zwar wissenschaftlich ausgewertet werden, „wir müssen aber abwarten, ob das zu einer Konsequenz führt.“

Die ersten Anhörungen zeigten bereits: Viele Betroffene mussten lange auf Hilfe warten. „Oft wurde ihnen einfach nicht geglaubt“, sagt Raupp. Zudem habe es auch ein institutionelles Versagen gegeben. „Ich kenne Fälle, in denen ein Kind sich einer Bezugsperson

Hilfe bei einem Jugendamt sucht. Dort erzählte das Kind vom sexuellen Missbrauch durch die Eltern, doch statt zu helfen, rief das Amt die Eltern an, die das Kind dann abholten. So etwas passiert heute noch. Nicht in Wiesbaden, aber in anderen Städten.“

Das Wiesbadener Jugendamt, da sind sich die Expertinnen einig, leiste gute Arbeit im Umgang mit Missbrauchsfällen. Doch auch die Schulen müssten stärker eingebunden werden. „Das Land Hessen fordert zwar Ansprechpartner für sexuelle Gewalt an Schulen“, so Raupp, „stellt aber keine finanziellen Ressourcen zur Verfügung. Da muss sich etwas tun.“ Zudem müsse die Weiterbildung der Lehrkräfte geklärt werden. Auch Burgsmüller sieht Nachbesserungsbedarf, vor allem mit Blick auf das Opferentschädigungsgesetz. Denn viele Betroffene müssten um Entschädigungen und eine ausreichende Unterstützung kämpfen.

Um Missbrauch aufzudecken, müsse jeder seinen Beitrag leisten und die Möglichkeit, dass ein Kind missbraucht werden könnte, in seine Überlegungen miteinbeziehen, so Raupp. „Auch wenn das im Einzelfall große Konsequenzen für die Familienstruktur hat: Die Mauer des Schweigens muss fallen.“

Wer als Betroffener oder Zeitzeuge von sexuellem Kindesmissbrauch berichten möchte, kann sich an die Aufarbeitungskommission wenden. Kontakt über eine E-Mail an kontakt@aufarbeitungskommission.de sowie Telefon 0800-4030040. Weitere Informationen im Internet: www.aufarbeitungskommission.de.



Beteiligten sich an der Arbeit der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs: Die Wiesbadener Rechtsanwältin Claudia Burgsmüller sowie Christine Raupp und Anika Nagel vom Wiesbadener Verein Wildwasser. Foto: wita/Paul Müller

61 große und kleine Schätze

AUKTION FÜR GUTES Lions Club Wiesbaden lädt am 12. November zur Ersteigerung besonderer Geschenke ein

Von Sina Schreiner

WIESBADEN. Die exklusive Besichtigung eines Frankfurter Wolkenkratzers. Ein Besuch beim Starfriseur, der sonst die Haare von Mesut Özil oder Sami Khedira in Form bringt. Ein 1950er Asmanhäuser Höllenberg Späburgunder. Der Katalog der „Auktion für Gutes“ liest sich wieder wie eine kleine Schatzsammlung. 61 Schätze, die am 12. November in der Kurhaus Kolonnaden versteigert werden. „Es ist wieder eine besondere Auktion mit besonderen Geschenken für besondere Menschen“, sagt Jan Rock, einer der



Organisatoren der nunmehr neunten Auktion des Lions Club Wiesbaden.

Rock und sein Team haben auch dieses Mal wieder eine bunte Mischung an Geschenken zusammengetragen: Da gibt es neben VIP-Karten für das Pfingstturnier oder einer persönlichen Führung mit Geschäftsführer Dieter Greiner durch Kloster Eberbach auch ein Bayern München-Trikot mit den Autogrammen zweier „Müllergenerationen“ zu ersteigern, Autoliebhaber kommen mit Karten für den AvD-Oldtimer-Grand-Prix am Nürburgring, einem Wochenende mit dem neuen Jaguar E-Pace oder einer Runde als Co-Pilot in einem Aston Martin voll auf ihre Kosten. „Geboten wird wie immer in



Zehner-Schritten“, erklärt Club-Präsident Klaus Kleinschmidt, „dann können alle mitziehen und das tut nicht weh.“

Erlös geht an den Verein Wildwasser Wiesbaden

Dass es den Lions erneut gelungen ist, wieder so viele hochwertige Geschenke anbieten zu können, haben sie einer treuen Unterstützergemeinde und zahlreichen Sponsoren zu verdanken. „Da stecken viele dahinter, die die Auktion seit Jahren mittragen und ein wichtiges Rückgrat bilden“, sind Rock und Kleinschmidt dankbar. Doch der

Club ist auch immer wieder offen für Neuerungen: Anstelle der Reihenbestuhlung nehmen die Besucher in diesem Jahr an Vierer-Tischen Platz. Der Termin der Auktion wurde vorverlegt. „Wir sind bewusst aus der Adventszeit herausgegangen, um keine Konkurrenz zu anderen Veranstaltungen zu machen“, erklärt Kleinschmidt. Und noch etwas ist neu: Die Auktion wird für Familien mit Kindern noch attraktiver. Während die Eltern in dem einen Raum bieten, werden die Kinder nebenan durch das Landesmuseum betreut.

Ein kleines „Dankeschön“ für das vergangene Jahr, als der

Auktionserlös in Höhe von 15000 Euro dem Museum zum Aufbau einer naturwissenschaftlichen Sammlung für Kinder und Jugendliche zugutekam. In diesem Jahr darf sich eine andere Einrichtung über den Erlös freuen: Wildwasser Wiesbaden. Wie immer erfolgt die Auktion in enger Zusammenarbeit mit „ihnen leuchtet ein Licht“, der Benefizaktion dieser Zeitung. „Ich bin begeistert von Wildwasser, von der Einrichtung und von den Personen, die dort arbeiten“, weiß Präsident Kleinschmidt das Geld dort in guten Händen. Der Verein, der sich gegen sexuelle Gewalt richtet und auch präven-

tiv arbeitet, sei „authentisch und sympathisch“. Das sieht Rock ähnlich: „Ein sinnvoller Verein, für den sich jede Arbeit lohnt. Denn am Ende des Tages wollen wir mit der ‚Auktion für Gutes‘ ja auch Gutes tun.“

KATALOG

► Die neunte „Auktion für Gutes“ findet am Sonntag, 12. November, ab 15 Uhr in den Kurhaus Kolonnaden statt.

► Wer vorab schon einen Blick in den Katalog werfen möchte: www.auktion-fuer-gutes.de

KUNST Installationen zum Thema „Missbrauch“

Von Nicole Suckert

WIESBADEN. Das mechanische Quietschen, das ein kleines Schaukelpferd in Bewegung hält, verströmt eine beklemmende Atmosphäre in der kleinen Kapelle, der Kulturstätte Montabaur, wo Installationen der Künstlerin Renate Bühn gezeigt werden.

Um das Pferdchen herum ist ein Gartenzaun aufgestellt, dessen Streben mit dem Schriftzug „immer noch“ versehen sind. Ein Stück weiter steht ein Tisch. Darauf liegen zwei Frühstücksbretchen mit zwei Brötchenhälften. Erst bei genauerem Hinsehen entdeckt man, dass diese nicht nur mit Honig bestrichen, sondern auch mit Fliegen über-sät sind. „Frühstück mit Papi“ heißt diese Installation. Die Fliege steht für den Ekel, den Kinder und Jugendliche durch sexualisierte Gewalt erleben.

„Immer noch“ lautet der Titel der Ausstellung, die zum 30-jährigen Bestehen des Vereins Wildwasser in der ehemaligen Hospitalkapelle gezeigt wird. Thema von Bühns Kunst ist sexuelle Gewalt gegen Mädchen, Jungen und Frauen. Sie selbst wurde als Kind vom Vater missbraucht, ihre Familie schwieg.

Bühn thematisiert das Wegschauen und Leugnen, Vertuschen und Bagatelisieren. Darauf zielt auch der Titel der Ausstellung „Immer noch“ ab: Betroffene Kinder und Jugendliche müssen oft über Jahre mit dem Täter am gleichen Tisch sitzen, selbst wenn Verwandte und Nachbarn vom Missbrauch wissen. „Immer noch“ bezieht sich auch auf die Opfer, denen selbst

nach der Lösung von ihrem Peiniger kein normales Leben möglich ist.

„Was hätte ich wohl mit meinem Leben gemacht, wenn ich nicht so viele Jahre damit zugebracht hätte, herauszufinden, dass nicht ich falsch bin, sondern das, was er getan hat, falsch war – dass es schlimmer war...“, steht auf einem Blatt Papier, das mit vielen anderen auf einem im Raum platzierten Bett liegt. Sie alle stammen von Betroffenen, die ihre Botschaften der Künstlerin geschickt haben. Auch in der Ausstellung steht eine kleine Holzkiste für Einwürfe bereit.

Betroffenen eine
Stimme geben

Der Verein, der seit 30 Jahren eine Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt unterhält, gibt Betroffenen eine Stimme. Unterstützt wird die Ausstellung von Saskia Veit-Prang, der Kommunalen Frauenbeauftragten.

Am 28. November wird in Kooperation mit dem Calligari der Film „Nirgendland“ gezeigt. Thema ist der sexuelle Missbrauch an Frauen und Mädchen dreier Generationen. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr, der Eintritt kostet sieben, ermäßigt sechs Euro. Im Anschluss steht Regisseurin Helen Simon zum Gespräch zur Verfügung.

i Kulturstätte Montabaur,
Schulberg 7-9, Wiesbaden,
Ausstellung bis **14. Dezember,**
mittwochs bis freitags von 16
bis 19 Uhr, samstags 11 bis 14
Uhr, Eintritt frei, Spende erben
ten



[YouTube](#)
[f](#)
[t](#)

[Den Suchbegriff...](#)

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Datenschutz](#)

[Tipps](#)
[Veranstaltungen](#)
[Ratgeber & News](#)
[Shop](#)
[Gewinnspiele](#)

[← Zum Veranstaltungskalender](#)



Foto: Renate Buhn /

Veranstaltungsort





Ausstellung "immer noch" von Renate Buhn

Kulturstätte Montebaur

Event-Termine:

16.11.2017 um 00:00 Uhr (Thursday)	17.11.2017 um 00:00 Uhr (Friday)
18.11.2017 um 00:00 Uhr (Saturday)	19.11.2017 um 00:00 Uhr (Sunday)
20.11.2017 um 00:00 Uhr (Monday)	21.11.2017 um 00:00 Uhr (Tuesday)

[mehr anzeigen](#)

Eintritt: Eintritt frei

Wo:

Kulturstätte Montebaur
Schulberg 7-9
65383 Wiesbaden

Im Rahmen des 20-jährigen Bestehens veranstaltet Wildwasser Wiesbaden e.V. eine Ausstellung von Renate Buhn zum Thema sexuelle Gewalt.

Renate Buhn's Kunst entsteht als in jahre-langen Konzeptions- und Rechercheprozessen. Schwerpunkt ihrer künstlerischen Auseinandersetzung ist sexualisierte Gewalt gegen Mädchen, Jungen und Frauen.

Textquelle und weitere Informationen zu dieser Veranstaltung: www.wildwasser-wiesbaden.de/233-0-wildwasser-wiesbaden-e-v-wird-30-jahre.html

Teile diesen Tipp:

[f](#)
[g](#)
[t](#)


[E-Mail](#)

[Drucken](#)


[Termin speichern](#)

Ausstellungswerbung auf Rhein-Main4family

[Kontakt](#)
[Impressum](#)
[Dienstreise](#)

[Tipps](#)
[Veranstaltungen](#)
[Ratgeber & News](#)
[Shop](#)
[Gewinnspiele](#)

[← Zum Veranstaltungskalender](#)

Foto: www.wiesbaden.de

Veranstaltungsart

Nirgendland – Filmaufführung und Gespräch

Callipin FilmBühne
Event-Termine
28.11.2017 um 20:00 Uhr (Tusccay)
Termin speichern
Eintritt: 7 Euro / ermäßigt 6 Euro
Wkr:
Callipin FilmBühne
Marktplatz 9
65283 Wiesbaden
Website

„Es ist doch nichts passiert.“

Diesen Satz sagt ein Mann immer und immer wieder, nachdem er erst seiner Tochter und später seiner Enkelin sexuelle Gewalt angetan hat. Heide Simon erzählt in ihrem intimlich wie formal herausragendem Dokumentarfilm **NIRGENDLAND** die Geschichte von drei Frauen aus verschiedenen Generationen. Die Großmutter wurde von den Russen vergewaltigt. Sie verdrängt und schweigt. Die Tochter Tina wird vom Vater jahrelang misshandelt. Sie verdrängt und schweigt. Die Enkelin Sabine wird vom selbigen Mann – ihrem Großvater – ebenfalls jahrelang misshandelt. Sie wehrt sich. Sabine, genannt Tina!, bringt der Großmutter vor Gericht.

In **NIRGENDLAND** erzählt Heide Simon Tina von ihrem eigenen und vom Kampf der Tochter mit dem Erlebten fertig zu werden und ein Leben mit Selbstachtung führen zu dürfen.

Widewasser Wiesbaden e.V. unterhält seit 1987 in Wiesbaden eine Beratungsstelle und führt im Anschluss an die Filmvorstellung ein Gespräch mit dem Publikum und Regisseurin Heide Simon.

Textuelle und weitere Informationen zu dieser Veranstaltung: www.wiesbaden.de/microsite

Kinowerbung auf Rhein-Main4family

Projekt in Wiesbaden hilft Vergewaltigungsopfern: Beweissicherung in Kliniken - auch ohne Anzeige

Von Eva Bender

WIESBADEN - Eine Vergewaltigung gehört zu den schlimmsten Dingen, die einem Menschen widerfahren können. Neben dem Körper ist auch die Seele betroffen, das Opfer steht zunächst oft unter Schock. Um Betroffenen in dieser sehr sensiblen Situation zu helfen, hat die Stadt ein neues Projekt gestartet: die „medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“.



Symbolfoto: dpa

Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen der Stadt, den drei Wiesbadener Kliniken und den zuständigen Fachberatungsstellen, unterstützt durch die Polizei. Unter anderem bei Haus- und Frauenärzten liegen bereits Flyer aus.

ZUSTÄNDIGE BERATUNGSSTELLEN

- Wildwasser Wiesbaden, Verein gegen sexuelle Gewalt, Dostojewskistraße 10. Kontakt unter Telefon 0611-80 86 19 und E-Mail an info@wildwasser-wiesbaden.de.
- Beratungsstelle Pro Familia, Langgasse 3. Kontakt unter Telefon 0611-376_516 oder per E-Mail an wiesbaden@profamilia.de
- Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e.V., Marktstraße 32. Kontakt unter Telefon 0611-3 08 23 24 oder per E-Mail an info@wiesbadener-hilfe.de

WEITERFÜHRENDE LINKS

„Kits“ zur Beweissicherung

Die Kliniken wurden dafür mit sogenannten „Kits“ zur Beweissicherung ausgestattet. Traut sich ein Opfer – oft sind es Frauen – nicht zur Polizei, oder weiß noch nicht, ob es überhaupt Anzeige erstatten möchte, kann es die Spuren der Vergewaltigung im Zuge einer ärztlichen Untersuchung sichern lassen, um später wieder darauf zugreifen zu können.

„Es ist ein neues Angebot, das es bisher so nicht gab und das eine Versorgungslücke schließt“, sagt die kommunale Frauenbeauftragte Saskia Veit-Prang, deren Referat für zwei Jahre die Kosten für das Projekt übernimmt. Bislang sei

die Beweissicherung nach einer Vergewaltigung nur in Verbindung mit einer Anzeige bei der Polizei möglich gewesen. Seit vier Wochen können sich Betroffene direkt an eine Klinik wenden. Dort stehen die Kits bereit, in denen Beweise wie Blut, Sperma, Haare oder Hautpartikel gesichert werden, der Arzt füllt zudem einen ausführlichen Befundbogen aus. Die Beweise werden verpackt und von einem medizinischen Transportdienst in die Rechtsmedizin nach Frankfurt gebracht, wo sie für die Dauer eines Jahres vertraulich aufbewahrt werden. Entscheidet sich die Frau innerhalb dieses Zeitraums für eine Anzeige, wendet sie sich an die Polizei, die dann die Beweismittel erhält. Meldet sie sich nicht, werden die Beweise nach Ablauf des Jahres vernichtet.

Täter kommen oft aus direktem Umfeld

Dass durch das Angebot vielleicht mehr Täter überführt werden, sei ein guter Nebeneffekt, so Veit-Prang. Vor allem sei ihr aber wichtig, dass die Zahl der Betroffenen steigt, die sich medizinisch versorgen lassen. „Bislang ist es nur eine Frau aus 20. Viele Opfer haben Angst, dass schon eine medizinische Versorgung mit einer Anzeige verbunden ist – auch gegen ihren Willen. Das ist aber nicht so.“ Weil der Täter nicht selten aus dem direkten Umfeld komme, sei eine Anzeige mit erheblichen Konsequenzen verbunden, so Veit-Prang. Das neue Projekt soll Betroffenen ermöglichen, in Ruhe darüber nachzudenken.

Die Zahl der gemeldeten Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen in Wiesbaden habe 2015 bei 30 gelegen und auch für 2016 sei mit einer ähnlichen Zahl zu rechnen, so Veit-Prang. Viel höher sei die Dunkelziffer.

Die zuständigen Mitarbeiter in den Wiesbadener Kliniken sind bereits für das Projekt geschult worden. Zu ihnen zählt auch Prof. Joscha Reinhard, Leitender Oberarzt in der Klinik für Gynäkologie der Helios-Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken (HSK). „Die Expertise ist aber ohnehin da“, so Reinhard, da die Kliniken auch die Spuren für die Polizei sichern. Bevor Reinhard an die HSK kam, arbeitete er in Frankfurt, wo es das Angebot schon länger gibt. „Von 30 Frauen, die dort das Angebot in Anspruch genommen haben, hat immerhin ein Drittel später noch Anzeige erstattet.“

Auch über die Pille danach sprechen

Mit den Ärzten in der Klinik können Betroffene auch über sexuell übertragbare Krankheiten und die Pille danach sprechen. „Unter der Woche können Frauen direkt in die gynäkologische Ambulanz der HSK kommen, am Wochenende in die Notaufnahme“, so Reinhard. Um die Vertraulichkeit zu wahren, können sich Frauen dort zunächst wegen Unterbauchschmerzen anmelden.

Das Projekt sei wichtig und sinnvoll, sagt auch Michael Bartossek, der die Abteilung K12 der Kriminalpolizei leitet, die sich unter anderem mit Sexualdelikten befasst. Denn die Polizei sei verpflichtet einzuschreiten, wenn sie von einer Vergewaltigung erfährt. „Forderte eine Klinik früher bei uns ein Beweissicherungs-Kit an, war die Straftat bekannt – ob das Opfer Anzeige erstatten wollte, oder nicht.“ Durch das neue Projekt sei dieses Dilemma gelöst. Nicht möglich sei damit allerdings die Spurensicherung an Tatort und Täter.

Die Beweissicherung sollte in den ersten 72 Stunden erfolgen, so Bartossek. Er rät Betroffenen, das kostenlose Angebot anzunehmen. „Sie müssen sich keine Gedanken um den Täter machen, erhalten eine Rundum-Versorgung und werden sofort an das Hilfsnetzwerk weitergeleitet. Dieses kann Betroffene in ihrem Leid auffangen, beraten und auch bei einer Anzeige begleiten.“

Wiesbadener Kurier online 31.1.2017

Die medizinische Versorgung zählt

VERGEWALTIGUNG

Projekt der Stadt ermöglicht die Beweissicherung in Kliniken – auch ohne Meldung bei der Polizei

Von Eva Bender

WIESBADEN. Eine Vergewaltigung gehört zu den schlimmsten Dingen, die einem Menschen widerfahren können. Neben dem Körper ist auch die Seele betroffen, das Opfer steht zunächst oft unter Schock. Um Betroffenen in dieser sehr sensiblen Situation zu helfen, hat die Stadt ein neues Projekt gestartet: die „medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“. Dabei handelt es sich um eine Kooperation zwischen der Stadt, den drei Wiesbadener Kliniken und den zuständigen Fachberatungsstellen, unterstützt von der Polizei. Unter anderem bei Haus- und Frauenärzten liegen bereits

Flyer aus. Die Kliniken wurden dafür mit sogenannten „Kits“ zur Beweissicherung ausgestattet. Traut sich ein Opfer – oft sind es Frauen – nicht zur Polizei, aber weiß noch nicht, ob es überhaupt Anzeige erstatten möchte, kann es die Spuren der Vergewaltigung im Zuge einer ärztlichen Untersuchung sichern lassen, um später wieder darauf zugreifen zu können.

„Es ist ein neues Angebot, das es bisher so nicht gab und das eine Versorgungslücke schließt“, sagt die kommunale Frauenbeauftragte Saskia Veit-Prang, deren Referat für zwei Jahre die Kosten für das Projekt übernimmt. Bislang sei die Beweissicherung nach einer Vergewaltigung nur in Verbindung mit einer Anzeige bei der Polizei möglich gewesen. Seit vier Wochen können sich Betroffene direkt an eine Klinik wenden. Dort stehen die Kits bereit, in denen Beweise wie Blut, Sperma, Haare und Hautpartikel gesichert werden, der Arzt füllt zudem einen ausführlichen Befundbogen aus. Die Beweise werden verpackt und von einem medizinischen Transportdienst in die Rechtsmedizin nach Frankfurt gebracht, wo sie für die Dauer eines Jahres vertraulich aufbewahrt werden. Entscheidet sich die Frau innerhalb dieses Zeitraums für eine Anzeige, wendet sie sich an die Polizei, die

dann die Beweismittel erhält. Meldet sie sich nicht, werden die Beweise nach Ablauf des Jahres vernichtet.

Dass aufgrund dieses Angebots vielleicht mehr Täter überführt werden, sei ein guter Nebeneffekt, meint Veit-Prang. Vor allem sei ihr aber wichtig, dass die Zahl der Betroffenen steigt, die sich medizinisch versorgen lässt. „Bislang ist es nur eine Frau von 20. Viele Opfer haben Angst, dass schon eine medizinische Verbundung mit einer Anzeige verbunden ist – auch gegen ihren Willen. Das ist aber nicht so.“ Weil der Täter nicht selten aus dem direkten Umfeld komme, sei eine Anzeige mit erheblichen Konsequenzen verbunden, erklärt Veit-Prang. Das neue Projekt soll es Betroffenen ermöglichen, in Ruhe darüber nachzudenken.

Ein Drittel erstattet später doch noch Anzeige

Die Zahl der gemeldeten Vergewaltigungen und sexuellen Nötigungen in Wiesbaden habe 2015 bei 30 gelegen und auch für 2016 sei mit einer ähnlichen Zahl zu rechnen, sagt Veit-Prang. Viel höher sei die Dunkelziffer.

Die zuständigen Mitarbeiter in den Wiesbadener Kliniken sind bereits für das Projekt geschult worden. Zu ihnen zählt

ZUSTÄNDIGE BERATUNGSSTELLEN

- **Wildwasser** Wiesbaden, Verein gegen sexuelle Gewalt, Dostojewskistraße 10, Kontakt unter Telefon 0611-808619 und E-Mail an info@wildwasser-wiesbaden.de.
- **Opfer- und Zeugenhilfe** Wiesbaden e.V., Marktstraße 32, Kontakt unter Telefon 0611-3082324 oder per E-Mail an info@wiesbadener-hilfe.de.
- **Beratungsstelle Pro Familia**, Langgasse 3, Kontakt unter Telefon 0611-376516 oder per E-Mail an wiesbaden@profamilia.de.

sinnvoll, sagt auch Michael Bartossek, der die Abteilung K12 der Kriminalpolizei leitet, die sich unter anderem mit Sexualdelikten befasst. Denn die Polizei sei verpflichtet einzuschreiten, wenn sie von einer Vergewaltigung erfährt. „Fürderte eine Klinik früher bei uns ein Beweissicherungs-Kit an, war die Straftat bekannt – ob das Opfer Anzeige erstatten wollte oder nicht.“ Das neue Projekt löse dieses Dilemma. Nicht möglich sei damit allerdings die Spurensicherung an Tatort und Täter.

Die Beweissicherung sollte in den ersten 72 Stunden erfolgen, betont Bartossek. Er rät Betroffenen, das kostenlose Angebot anzunehmen. „Sie müssen sich keine Gedanken um den Täter machen, erhalten eine Rundum-Versorgung und werden sofort an das Hilfenetzwerk weitergeleitet. Dieses kann Betroffene in ihrem Leid auffangen, beraten und auch bei einer Anzeige begleiten.“

Mehr Platz für die Weiterbildung

WILDWASSER Wiesbadener Verein eröffnet neues Fortbildungszentrum/233 Beratungen im Jahr 2016

Von Eva Bender

WIESBADEN. In den hellen Erdgeschossräumen an der Ecke Waldstraße und Dostojewskistraße gingen früher die Bankkunden ein und aus. Seit Juli werden sie für das neue Fortbildungszentrum des Vereins Wildwasser genutzt. „Die neuen Räume waren dringend nötig“, sagt Christine Raupp, die die Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt leitet, „denn wir bilden immer mehr Fachkräfte weiter.“ Es sei sinnvoll, die großen Seminargruppen und die sehr persönlichen Gespräche in der Beratungsstelle, die sich im selben Häuserblock befindet, räumlich zu trennen.

Fortbildungen bietet Wildwasser schon lange an, doch seit einigen Jahren nehme die Nachfrage stark zu, berichtet Raupp. 2016 bildete der Verein mehr als 900 Fachkräfte weiter. „Damit hat sich die Zahl seit 2013 verdoppelt und dieses Jahr werden es noch mehr.“ Interesse zeigen vor allem Sozialpädagogen, die etwa in Kindergärten, Frauenhäusern, Heimen und Ämtern mit Kindern und Erwachsenen arbeiten. Sie lernen, wie man sexueller Gewalt vorbeugen und Betroffenen helfen kann. „Früher wollten viele Institutionen mit dem Thema nichts zu tun haben“, erinnert sich Raupp. „Inzwischen begreifen sie ein klares Konzept gegen sexuelle Gewalt als Qualitätsmerkmal.“

In drei Wiesbadener Schulen bietet Wildwasser derzeit jährlich Präventionskurse für ganze Jahrgangsstufen an, die sich seit 2016 auch mit sexueller Gewalt in Neuen Medien befassen. „Im Durchschnitt melden sich im Rahmen der Kurse je Klasse 1,5 Mädchen, weil sie bereits betroffen sind“, so Raupp. Der Verein würde diese Arbeit, die bisher durch Spenden möglich ist, gerne ausbauen, „aber uns fehlen die personellen Kapazitäten“. Mit acht Mitarbeiterinnen in Teilzeit betreut die Beratungsstelle auch den Rheingau-Taunus-Kreis und den Main-Taunus-Kreis.

Der Schwerpunkt der Wildwasser-Arbeit liegt nach wie vor auf der Beratung von Mädchen und Frauen. 2016 wurden dem Verein 413 Fälle von sexueller Gewalt an Kindern gemeldet, 58 Prozent davon aus Wiesbaden. Zum Zeitpunkt der Meldung waren 237 der Betroffenen erst 18 Jahre alt oder jünger. Wildwasser beriet 233 Personen, die Hälfte davon Betroffene, die anderen aus dem Umfeld. Der Verein hat einen Gesamthaushalt von rund 500.000 Euro, die Hälfte der Mittel kommt von der Stadt.



Brigitte Weiss und Christine Raupp in den neuen Räumen. Foto: Bender

Wiesbadener Kurier 31.8.2017

Frankfurter Rundschau

Sexuelle Gewalt erforschen

Wildwasser begleitet Opfer bei Aussage

Der Wiesbadener Verein Wildwasser unterstützt Betroffene dabei, vor der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs auszusagen. Wie der Verein auf Anfrage mitteilt, finden derzeit die ersten vertraulichen Anhörungen von Menschen aus Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus- und dem Main-Taunus-Kreis vor der Kommission statt.

„Wir begleiten die Menschen vor, während und nach ihrer Aussage vor den Anwälten der Kommission psychosozial“, erklärt Anika Nagel von Wildwasser

Mehr aus Ihrer Region
finden Sie auf der Seite F17

Wiesbaden. „Wir fragen, was sie brauchen, um über ihre Ergebnisse reden zu können und um sich sicher zu fühlen, damit es keine Retraumatisierung gibt.“

Der Verein Wildwasser kann Betroffenen, die sich von der Fachberatungsstelle begleiten lassen wollen, bis zu drei Terminen pro Woche zur Verfügung stellen. bil

Weitere Infos bei Wildwasser unter Telefon 0611/808619 sowie auf www.aufarbeitungskommission.de.

Frankfurter Rundschau 20.1.2017

Wiesbadener Kurier 3.1.2017

„Auktion für Gutes“ des Lions Club Wiesbaden erzielt 17.000 Euro



Spaß am Bieten: Bei der „Auktion für Gutes“ konnten über 60 Geschenke ersteigert werden. Foto: wita/Paul Müller

Von Silke Schreiner

WIESBADEN - Der Honig wurde zum Lockmittel. Als Auktionator Henning Wossidlo noch nicht ganz zufrieden mit dem Gebot für einen Imkerkurs war, bewaffnete er sich kurzerhand mit einem Glas Honig und ein paar Löffeln und lud die Bieter zum Probieren ein. Der Trick zeigte Wirkung – der Kurs wurde schließlich für 270 Euro versteigert. Dies war nur eines von über 60 Geboten, die an diesem Nachmittag in den Kurhaus-Kolonnaden bei der „Auktion für Gutes“ abgegeben wurden. Zum neunten Mal hatte der Lions Club Wiesbaden zu der Aktion eingeladen – und die Gäste zeigten sich mehr als spendierfreudig. „Etwa 17.000 Euro sind für den guten Zweck zusammengekommen“, freute sich Lions-Präsident Klaus Kleinschmidt. „Es gibt heute nur Gewinner, jeder Euro ist gut investiert.“

Führung durch das RMCC gibt es gratis obendrauf

Eine Hochhaus-Besichtigung für 290 Euro, ein Besuch beim Starfriseur für 130 Euro oder eine exklusive Fahrt mit der Wiesbadener Stadtbahn Thermine mit 45 Personen für 120 Euro – ersteigert von einem Mainzer. Die Gäste der Auktion hatten viel Freude am Bieten. „Wir haben auch bewusst versucht, die Atmosphäre ein bisschen aufzulockern und die Tische im vorderen Bereich varié-artig gestellt“, erklärte Lions-Pressesprecher Jan Rock.

Mit Erfolg: „Ich habe meine potenziellen Bieter schon ausfindig gemacht. Aber ich entdecke auch viele neue Gesichter“, freute sich Wossidlo. Der Trick mit dem Honig blieb nicht die einzige Raffinesse des Auktionators. Um den Preis für vier Karten zur Sektmacht anlässlich des Balls des Sports in die Höhe zu treiben, legte Wossidlo noch eine Führung durch das Rhein-Main-Congress-Center oben drauf – 460 Euro waren am Ende das Höchstgebot. Auch um eines der berühmten blauen Schafe, die 2012 vor dem Kurhaus weideten, entwickelte sich ein kleiner Wettstreit. Als das Tier schließlich für 460 Euro unter den Hammer kam, packte Wossidlo plötzlich noch ein zweites aus – 410 Euro für diesen Joker.

Teilnahme an Oldtimer Rallye löst Bieterwettstreit aus

Der Griff in die Trickkiste war bei manch anderem Gebot erst gar nicht nötig. Zwei Karten für die Elbphilharmonie brachten 570 Euro ein, ein Abendessen auf der Burg Sonnenberg sogar mehr als 1000 Euro. Unübertroffen blieb der Wettstreit zweier Bieter um die Teilnahme an der Oldtimer-Rallye 2018 in Wiesbaden. In Zehnerschritten ging es ganz schnell in den vierstelligen Bereich und wollte einfach kein Ende nehmen. „Zum Dritten“ hieß es schließlich bei 1610 Euro – das höchste Gebot des Tages.

Wie immer erfolgt die Auktion in enger Zusammenarbeit mit „Ihnen leuchtet ein Licht“, der Benefizaktion dieser Zeitung. Über den Erlös darf sich in diesem Jahr der Verein Wildwasser freuen, der sich gegen sexuelle Gewalt richtet.



Tanzen als Protest: Rund 150 Menschen beteiligen sich an der „One Billion Rising“-Aktion auf dem Schlossplatz. Foto: wita/Paul Müller

Tanzen für Welt ohne Gewalt

FLASHMOB „One Billion Rising“-Aktion auf dem Schlossplatz

Von Anna Dollak

WIESBADEN. Hunderte rote Luftballons flogen am gestrigen Nachmittag auf dem Schlossplatz in die Höhe, anschließend tanzten über 150 Männer und Frauen gemeinsam vor dem Rathaus zu Tena Clarks „Break the chain“ (Deutsch: „Sprengt die Kette“).

Die Band „3saitig“ begleitet das Tanzen

Zum dritten Mal findet der „One Billion Rising“-Flashmob in Wiesbaden statt. Unter dem Motto: „Rausgehen – Aufstehen – Ein Zeichen setzen und tanzen“ wird auf dem Schlossplatz für den guten Zweck getanzt,

um auf das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen. Erstmals findet der Tanz in Wiesbaden in Begleitung einer Liveband („3saitig“) statt.

„Wir werden von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer“, freut sich Sozialarbeiterin Anika Nagel von „Wildwasser“ aus dem Organisationsteam, zu dem sieben weitere Wiesbadener Einrichtungen zählen. Dafür gibt es in diesem Jahr auch einige Besonderheiten: Als Schirmherr konnte Stefan Grüttner, hessischer Minister für Soziales und Integration, gewonnen werden: „Es ist nicht alleine die Aufgabe von Frauen, sondern auch von Männern, für so eine Aktion einzutreten“, erklärt er. Ziel des

globalen Flashmobs ist es, Aufmerksamkeit zu gewinnen, die Politik zu erreichen und Mut und Kraft für die Opfer zu spenden. Deshalb haben die teilnehmenden Wiesbadener Einrichtungen Wünsche und Forderungen von betroffenen Frauen an die Politik gesammelt und an Grüttner und Oberbürgermeister Sven Gerich übergeben.

Emotionales Highlight der Veranstaltung ist der anonyme Brief einer von Gewalt betroffenen Frau aus Wiesbaden, vorgelesen von Anika Nagel. Der Inhalt lässt den Atem stocken und Tränen fließen. Von geforderter Gewaltfreiheit, angstfreiem Leben, Gleichberechtigung, Selbstbestimmtheit, ausreichend Therapieplätzen, Ver-

ständnis und finanzieller Unterstützung träumt die Betroffene. „Auch in Wiesbaden gibt es da durchaus Verbesserungsbedarf“, findet Nagel.

Die globale Kampagne wurde im September 2012 von einer New Yorker Künstlerin und Feministin ins Leben gerufen. Seit 2013 findet „One Billion Rising“ am 14. Februar statt. „One Billion“ steht dabei für die Zahl eine Milliarde, denn laut einer Statistik der Vereinten Nationen wird eine von drei Frauen in ihrem Leben entweder vergewaltigt, misshandelt oder Opfer von Körperverletzungen. Mittlerweile ist „One Billion Rising“ eine der größten internationalen Kampagnen mit Veranstaltungen in knapp 200 Ländern.

Fördermitgliedschaft

Ja, ich möchte Fördermitglied von
Wildwasser Wiesbaden e. V. werden.



Ich zahle ab _____ einen Mitgliedsbeitrag von jährlich

☐ 60 € ☐ 90 € ☐ 120 € ☐ _____ €

in Beträgen von _____ € ☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Zahlungs- empfänger:

Wildwasser Wiesbaden
Dostojewskistraße 10
65187 Wiesbaden

Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05
BIC: WIBADE5W

Vor- und Zuname _____

Straße _____

PLZ / Ort _____

E-Mail (freiwillig) _____

Ort / Datum _____

Unterschrift für die Fördermitgliedschaft _____

Bitte füllen Sie diesen Teil nur aus, falls Sie einen Lastschrifteinzug durch uns wünschen.

SEPA- Lastschriftmandat

Ich ermächtige (Wir ermächtigen) Wildwasser Wiesbaden, wiederkehrende Zahlungen (siehe oben) von meinem (unserem) unten genannten Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die von Wildwasser Wiesbaden von meinem (unserem) Konto eingezogenen Lastschriften zu begleichen.

Hinweis: Ich kann (Wir können) innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer von Wildwasser Wiesbaden: DE19ZZZ00000511011
Mandatsreferenz: _____ (wird von Wildwasser Wiesbaden erstellt)

Bitte ziehen Sie meinen (unseren) Fördermitgliedsbeitrag bis auf Widerruf
von meinem (unserem) Konto ab:

IBAN _____

Kreditinstitut _____

BIC _____

Ort / Datum _____

Unterschrift für die Einzugsermächtigung _____

Anzeigen

**IHR PARTNER FÜR WOHNEN
IN WIESBADEN**

GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH
Kronprinzenstraße 28 | 65185 Wiesbaden | www.gww-wiesbaden.de



Lang & Cie.

www.langundcie.de



**Einserabi,
Zweierkajak,
Dreierkette.**

Gemeinsam #AllemGewachsen



Top Partner



Naspa
Nassauische Sparkasse

„Im Puls der Zeit den eigenen Rhythmus finden“

**Praxis für systemische Beratung & Bewegung
Beate Lugner**

Systemische Beraterin
Heilpraktikerin für Psychotherapie
..Ganzheitliches Bewegungstraining

0049-0176-96881305

info@beraten-mit-system.de

www.beraten-mit-system.de

Das Konto mit Zukunft

Das clevere Girokonto, das sich dem Leben anpasst – für alle Kinder, Schüler, Studenten und Azubis. Mehr Infos zum Konto mit Zukunft: einfach QR-Code scannen oder auf www.naspa.de/kontomitzukunft



 **Naspa**
Nassauische Sparkasse

Impressum

Wildwasser Wiesbaden e. V.
Dostojewskistraße 10
65187 Wiesbaden
0611. 80 86 19

Textredaktion

Jörg Lehmann, Wiesbaden

Fotos

shutterstock, Renate Bühn,
Wildwasser Wiesbaden

Konzept & Gestaltung

Heike Schultze-Strasser
H2S Design, Oppenheim

Druck

Druckerei Linde, Mainz



Mainzer Motive • Druck-Kunst und Illustrationen • gerahmt und ungerahmt
Augustinerstraße 43/47 • 55116 Mainz • T. 0 61 31 / 22 62 53 • F. 0 61 31 / 23 74 61 • linde@druckerei-linde.de
www.druckerei-linde.de • Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9:00 bis 17:00 Uhr • Samstag, 10:00 bis 14:00 Uhr

Linde DRUCKEREI LINDE
typografische Werkstatt GmbH

Wildwasser Wiesbaden e. V.

Verein gegen sexuelle Gewalt
Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen

Dostojewskistraße 10 / D-65187 Wiesbaden
Telefon 0611. 80 86 19 / Telefax 0611. 84 63 40

info@wildwasser-wiesbaden.de
www.wildwasser-wiesbaden.de

Spendenkonto

IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05
Wiesbadener Volksbank

